DEUTSCHER MUSIKRAT



Bundesjugendorchester
National Youth Orchestra of Germany

_2018



Prof. Martin Maria Krüger

Präsident des Deutschen Musikrates *President of the German Music Council*

Die Musikalische Bildung ist und bleibt das Generalthema der Arbeit des Deutschen Musikrates. Sie bildet als Querschnittsaufgabe die Grundlage für alle Bereiche seiner Arbeit. Wir wollen die zentrale Bedeutung der Musikalischen Bildung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft in einer Weise deutlich machen, die zu Konsequenzen in der Zivilgesellschaft und im politischen Handeln führt. Jeder Bürger und jede Bürgerin, gleich welcher sozialen oder ethnischen Herkunft, muss die Chance für eine umfassende und qualifizierte Musikalische Bildung erhalten.

Das Bundesjugendorchester ist Teil unserer Arbeit für dieses Ziel. Diese jungen Menschen tragen mit größtem Können und ansteckender Begeisterung die Musik in die Gesellschaft. Sie spielen in der Kölner und Berliner Philharmonie, in Städten wie Wiesloch oder Detmold, in Italien, Rumänien, Indien, Kanada, und sie sind im Radio und Internet live zu erleben. Wichtiger Baustein für die Musikvermittlung sind auch ihre selbst konzipierten und moderierten Schulkonzerte. Dass diese jungen Musikerinnen und Musiker nicht nur unterhalten wollen, zeigen ihre Konzertprogramme. Sie konfrontieren sich und ihr Publikum mit Themen, die unsere Gesellschaft aktuell bewegen: Umwelt, Natur, Krieg, Versöhnung, Glaube, Identitäten. Aktuell engagieren sie sich mit Konzerten im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018.

Das Bundesjugendorchester und der Deutsche Musikrat brauchen starke Partner. Als Patenorchester stehen die Berliner Philharmoniker und Sir Simon Rattle an der Seite ihrer jungen Kollegen. Ausgesprochen dankbar sind wir für die langjährige Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Daimler AG, der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten der Stadt Bonn und der Stiftung Bundesjugendorchester. Die Auslandsaktivitäten stützt das Auswärtige Amt/ Goethe-Institut. Wie schön, dass sie und viele andere mit uns die Musikalische Bildung in den Fokus rücken!



Musical education is and remains the general theme of the work performed by the German Music Council. As the overarching task, it forms the basis for all areas of the Council's work. We wish to make clear the key importance of musical education to the future viability of our society in a way that has consequences within civil society and leads to political action-taking. No matter what their social or ethnic background, every citizen should have the opportunity to receive a comprehensive and professional musical education.

The National Youth Orchestra of Germany forms a part of our work towards this goal. With exceptional skill and infectious enthusiasm, these young people promote music to society. They play in the Cologne and Berlin Philharmonie, in cities such as Wiesloch and Detmold, in Italy, Romania, India and Canada, and can be heard performing live on radio and the internet. The orchestra also devises and moderates its own school concerts, which form another key component of musical education. The fact that these young musicians want to do more than just entertain is clear from their concert programmes. They challenge themselves and their audiences with topics currently affecting our society: the environment, nature, war, reconciliation, faith, identity. In 2018, they play concerts as part of the European Year of Cultural Heritage.

The National Youth Orchestra of Germany and the German Music Council need strong partners. The Berlin Philharmonic Orchestra and Sir Simon Rattle support their young colleagues as sponsors. We are exceedingly grateful for the long-standing support of the German Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth; of Daimler AG; the City of Bonn's copyright society GVL (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten); and the National Youth Orchestra of Germany Foundation. Our activities abroad are supported by the Federal Foreign Office/Goethe Institute. It is wonderful that they and many others are helping us to put the spotlight on musical education!



Miteinander reden, miteinander arbeiten, miteinander feiern

von Sönke Lentz

Wenn Menschen zueinander finden wollen, brauchen sie Gelegenheiten und Gemeinsamkeiten. Musik ist dafür seit Jahrhunderten ein probates Mittel. Es hat lange Tradition im Bundesjugendorchester, Menschen einen Anlass für Austausch, einen Ansporn für Leistung und einen Rahmen für Begegnungen zu geben.

So führen Proben, Konzerte und kollektive Abenteuer im Dienste der Kunst die Musikerinnen und Musiker zusammen. Dabei ziehen sie weder Grenzen durch Deutschland und Europa, noch machen sie halt vor fernen Ländern wie China, Mexiko oder in diesem Jahr Indien. Sie arbeiten generationenübergreifend, lassen sich auf fremde Musik und Kulturen ein und scheuen keine schwierigen Themen wie die Weltkriege, den Klimawandel oder Tod und Auferstehung.

Immer wieder verblüffend ist dabei, wie Ernsthaftigkeit, Können und Begeisterung Hand in Hand gehen, damit die wunderbaren Dozenten und erstklassigen Dirigenten wie Hermann Bäumer, Thomas Neuhoff, Sir Simon Rattle, Mario Venzago, Leslie Suganandarajah und Alexander Shelley den wahren Kern der Botschaft mit ihnen herausarbeiten können.

Wir versuchen, dafür einen Rahmen zu geben, der tragfähig und doch flexibel ist, der die Entwicklung eines jeden Jugendlichen betrachtet und sie oft über Jahre begleitet. „Das ist der Mann, der drei Monate im Jahr auf meinen Sohn aufpasst“ – so wurde ich einem Freund einer Mitspieler-Familie einmal vorgestellt. Und natürlich gilt das für unser ganzes hochmotiviertes Team. Denn wo sich Menschen auf Augenhöhe begegnen, da können freie Entwicklung, gemeinsame Kunst und nachhaltige Verbundenheit entstehen.

Talking together, working together, celebrating together

by Sönke Lentz

It takes the right opportunities and shared interests for people to come together. For many centuries, music has been the perfect vehicle for this. Within the National Youth Orchestra of Germany, it has long been a tradition to provide occasions for dialogue, incentives to work hard, and a context for people to meet and come together.

Thus rehearsals, concerts and shared adventures in the service of music bring the orchestra's musicians together. In doing so, they do not hesitate to travel throughout Germany and Europe; nor are they averse to visiting distant countries such as China, Mexico or, as in this year, India. They work across different generations, are open to foreign music and cultures, and do not shy away from difficult subject-matter such as the two world wars, climate change, death and resurrection.

What never fails to surprise here is how seriousness, ability and enthusiasm go hand in hand, so that the wonderful tutors and first-class conductors such as Hermann Bäumer, Thomas Neuhoff, Sir Simon Rattle, Mario Venzago, Leslie Suganandarajah and Alexander Shelley can get to the message's true core when working with the young musicians.

To facilitate this, we try to provide a framework that is enduring yet flexible, and which takes into account the development of each young musician and often supports them for many years. "This is the man who looks after my son for three months of the year" – this is how I was once introduced to a friend of the family. And the same is of course true of everyone in our highly motivated team. That's because when people come together as equals, the path is clear for unfettered development, shared art, and lasting bonds.



Naturgewalten

Forces of Nature

Jón Leifs — *Peter Tschaikowsky* — *Béla Bartók*

Die Natur als Spiegel auf das Selbst

von Alexander Gurdon

Die Geschichte um Béla Bartóks holzgeschnitzten Prinzen mag nur auf den ersten Blick naiv anmuten. Dem 1917, am Rande des europäischen Zusammenbruchs, uraufgeführten Ballett liegt eine Art Volksmärchen von Béla Balázs zugrunde, einem zeitgenössischen Dramatiker, mit dem Bartók schon die Abgründe aus Herzog Blaubarts Burg erkundet hatte. Die Holzschnittartigkeit der Erzählung ist hierbei mehr als nur Wortspiel, sie ist symbolträchtige Identifikationsfolie: Ein romantischer Prinz ist von seiner Liebe zu einer unerreichbaren Prinzessin umnebelt; soweit die recht innovationsfreie Grundsubstanz der Geschichte.



Er versucht sie zu erobern, doch ihr steht eine undurchsichtige Fee zur Seite, die die Natur, namentlich zuerst einen Wald, dann einen gefährlich anschwellenden Fluss, gegen den Prinzen aufhetzt, um ihn von der Prinzessin fernzuhalten. Verzweifelt setzt er aus Ästen, seiner Krone, seinen Kleidern und Haaren, die er sich abschneidet, eine Puppe zusammen – den holzgeschnitzten Prinzen. Dieser erregt die Aufmerksamkeit der überheblichen Prinzessin, allerdings mehr als geplant, denn freudig tanzend zieht sie den leblosen Prunk der Puppe der Liebe des Prinzen vor. Als die Fee das klappernde Gestell zum grotesken Leben erweckt und die Prinzessin sich verliebt, bricht der entstellte Prinz zusammen, so dass gar die Fee und die Natur Mitleid bekommen. Als die Holzpuppe wieder zusammensackt, entdeckt die Prinzessin nun doch die Liebe und Geste dahinter und umschwärmt ihrerseits den Prinzen, wird jedoch rüde vom Wald verhöhnt und vom Prinzen ignoriert. Erst als auch sie ihre Haare opfert und sich entstellt auf seine Ebene begibt, ebnen Natur und Fee die Bahnen für eine emotionale Verbindung der beiden Hauptfiguren, auf Augenhöhe.



Bühnenbild für Der Holzgeschnitzte Prinz von Béla Viktor János Bartók, AKG-Images

Psychologie des Klangs

Wie so oft liegt das Interesse einer derartigen märchenhaften Erzählung mehr in ihrer vieldeutigen Interpretierbarkeit als in der reinen Handlung. So sind etwa die Märchen der Gebrüder Grimm wichtiger Bestandteil der Psychoanalyse geworden und auch Der holzgeschnitzte Prinz erfährt unter Bartóks psychologischer Klangstudie eine existenzielle Aufbereitung. Anders ausgedrückt: Bartók ist das Beste, was dieser Geschichte passieren konnte. In sieben Tänzen öffnet er musikalische Seelendramen, die weit über eine rein programmatische Deutung hinausragen. Die beklemmende Verzweiflung des jungen Prinzen ist mit Händen greifbar, als sich über ihm die Bäume schwarz verschließen, und sein Entsetzen über die Oberflächlichkeit der Prinzessin ist tief mit dissonanter Abscheu getränkt. Die Scheußlichkeit der Puppe, mit der sie hier anbändelt, ist unüberhörbar: Grotesk klappern die losen Glieder, die Bögen der Streicher und das Xylophon schlagen fahl und hölzern, aus der beschwingten Klarinettenmelodie wird ein dämonischer Tanz des gesamten Orchesters. Zugleich verschiebt sich die anfänglich amüsierte Assoziation etwa mit Pinocchio gefährlich in die Nähe eines Golems oder gar Mary Shelleys Figur des Frankenstein – auch Igor Strawinskys kurios-teuflisches Ballett der Puppe Petruschka war nur sechs Jahre zuvor uraufgeführt worden.

Elemente der Persönlichkeit

Bartóks Musik offenbart besonders in den Figuren des holzgeschnitzten Prinzen und der Fee, was den beiden ‚realen' Hauptpersonen fehlt: Der Holzprinz steht für eine egozentrische Oberflächlichkeit, die erst durch die Abgabe der Status- und Schönheitssymbole (Krone und Haare) eine emotionale Wendung erfährt. Die Fee steht zugleich für einen personifizierten Selbstzweifel, für die notwendige persönliche Entwicklung. Die Hindernisse des Walddickichts und des reißenden Flusses sind Symbol der existenziellen Ängste des Prinzen, die er überwindet. Wie Bartók im zärtlich nahen Nachspiel dieser Parabel behutsam ausbreitet, kann die Prinzessin ihre Abkehr vom schmückenden Objekt hin zum geliebten echten Prinzen erst vollziehen, als sie sich der Verletzbarkeit preisgibt. So verwundert es auch nicht, dass es gerade die Natur ist, mit der die Fee koope-

riert, und dass hierbei paradigmatisch alle vier Elemente dargestellt werden: Wasser und Erde finden sich im Fluss und in den Wäldern, Luft und Wind pfeifen durchs Geäst und durch die Wellen, das Feuer steht wie so oft sinnbildlich für die Leidenschaft und die Liebe (auch wenn wir seit Bruce Willis und Luc Besson eigentlich wissen, dass die Liebe ja Das Fünfte Element ist).

Geysir und Katharsis

In dieses Bild aus Natur und Mensch fügen sich auch Peter Tschaikowskys Orchesterfantasie Der Sturm und Jón Leifs Geysir. Tschaikowskys Musik ist hierbei mehr als die Schilderung einer Naturgewalt – diese zeigt sich im erderschütternden Ausbruch der Musik des isländischen Nationalkomponisten Jón Leifs und seiner schroffen Schilderung der Eruption eines Geysirs. Tschaikowsky bezieht sich mit seinem Sturm auf William Shakespeares The Tempest und die mystische Geschichte um den Zauberer Prospero, der seinem Luftgeist Ariel einen das Königsschiff versenkenden Meeressturm befiehlt, wodurch aber der einzige Überlebende in zärtliche Bande ausgerechnet mit Prosperos Tochter fällt, was nicht nur dem rhythmisch vertrackten Tier-Mensch-Wesen Caliban missfällt. Die wahren Handlungsträger sind wiederum die vier Elemente und die Entwicklungen, die sie auslösen: Tschaikowskys allumfassende Liebesthemen stehen im Glanz der kurz zuvor komponierten Fantasieouvertüre um Romeo und Julia, sein titelgebender Sturm wird zu einer veritablen kathartischen Läuterung, so dass auch der Zauberer Prospero zum Schluss hin seiner Macht klangvoll abschwört.

Es ist der Einklang mit der Natur, der dieses Programm umrahmt, eine Art menschliche Nachhaltigkeit, die aus ihr erwächst und die schlussendlich erst zeigt, aus welchem Holz die Menschen in ihr geschnitzt sind.



Ariel auf dem Weg zu seinem Herrscher Prospero, um von König Alonsos Schiffsbruch zu berichten.

Illustration für ‘Der Sturm’ in einer Shakespeare-Edition, veröffentlicht 1856–1858. AKG-Images

Nature as a mirror of the self

by Alexander Gurdon

The story of Béla Bartók's Wooden Prince may seem naive only at first glance. This ballet, which premièred in 1917 on the edge of Europe's collapse, is based on a kind of folktale by Béla Balázs, a contemporary poet with whom Bartók had already plumbed the depths of Bluebeard's Castle. The woodcut-like nature of the narrative here is more than just a play on words here; it is a symbolic template for emulation. The mind of a romantic prince is clouded by his love for an unreachable princess – this is the somewhat familiar basic substance of the tale.



He tries to conquer her, but she is aided by an obscure fairy who raises the forces of nature against the prince in order to thwart his attempts to reach the princess – first in the form of a forest, then a dangerously rising river. In his despair, he takes twigs, his crown, his clothes and his hair – which he cuts off – and fashions them into a doll – the wooden prince. This grabs the attention of the presumptuous princess, albeit to a greater extent than planned: dancing with joy, she prefers the lifeless splendour of the doll to the prince's love. When the fairy brings the rickety construction grotesquely to life and the princess falls in love with it, the disfigured prince breaks down in despair, so that the fairy and Nature take pity on him. When the wooden doll falls down lifeless once more, the princess finally recognises the love and the gesture behind it. She now in turn falls madly for the prince, but is rudely mocked by the forest and ignored by the prince. Only when she too sacrifices her hair and, thus disfigured, comes down to the prince's level, do Nature and the fairy smooth the way to an emotional connection on an equal footing between the two protagonists.



Stage costume for the opera The Wooden Prince, by Béla Viktor János Bartók, AKG-Images

The psychology of sound

As is so often the case, the interest of such a fairytale-like narrative lies in its many interpretive possibilities rather than in just the narrative itself. Thus the fairytales of the Brothers Grimm, for example, have become an important part of psychoanalysis, and The Wooden Prince too undergoes an existential analysis in Bartók's psychological sound study. In other words: Bartók is the best thing that could have happened to this tale. In seven dances, he opens up musical dramas of the soul that go far beyond a merely programmatic interpretation. The nightmarish despair of the young prince is tangible as the trees darkly close ranks above him, and his horror at the princess's superficiality is heavily saturated with dissonant disgust. The horridness of the doll that she flirts with here is clearly audible: its loose limbs rattle grotesquely; the bows of the string instruments and the xylophone strike pallidly and woodenly, while the lively clarinet melody turns into a demonic dance of the entire orchestra. At the same time, the initially humorous association with Pinocchio, for example, shifts dangerously towards something approaching a golem or even Mary Shelley's monster in Frankenstein – and Igor Stravinsky's bizarre and devilish ballet of the doll Petrushka had premièred only six years prior.

Elements of personality

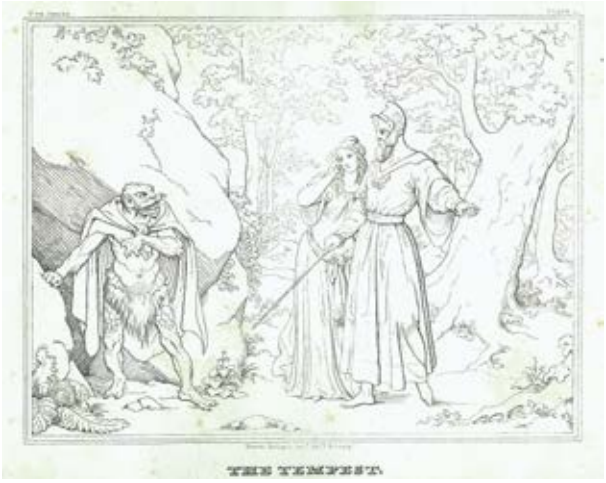
In the characters of the wooden prince and the fairy in particular, Bartók's music reveals what the two 'real' protagonists are lacking. The wooden prince represents an egocentric superficiality that only undergoes an emotional volte-face with the shedding of the symbols of status and beauty (crown and hair). The fairy represents both personified self-doubt and the personal development

necessary to overcome it. The obstacles of the overgrown forest and the raging river are symbols of the prince's existential fears, which he manages to conquer. As Bartók carefully reveals in the touchingly intimate postlude, the princess can only manage to abandon the decorative object in favour of the beloved and real prince when she allows herself to become vulnerable. It is not surprising, then, that it is Nature who cooperates with the fairy, and that all four elements are paradigmatically represented here: water and earth are found in the river and forest; air and wind whistle through the branches and the waves; and, as is so often the case, fire represents passion and love (even though we now know, thanks to Bruce Willis and Luc Besson, that love is in fact The Fifth Element).

Geysir and catharsis

Peter Tchaikovsky's orchestral fantasy The Storm and Jón Leifs' Geysir also fit into this image of nature and humankind. Tchaikovsky's music here is more than just the narrative of a natural force – which is showcased in the earth-shattering eruption of the music by Iceland's national composer, Jón Leifs, and his rugged tale of an erupting geyser. With his Storm, Tchaikovsky draws on William Shakespeare's The Tempest and the mystical story of the sorcerer Prospero. He orders his sprite Ariel to call forth an ocean storm with which to wreck a royal ship, though this leads to the wreck's sole survivor falling in love with none other than Prospero's daughter, which displeases not only the rhythmically complex man-beast creature Caliban. The real protagonists are once more the four elements and the developments which they set in motion: Tchaikovsky's all-encompassing themes of love bask in the splendour of his fantasy overture Romeo and Juliet, composed shortly before. His eponymous storm is transformed into a veritably cathartic purification, so that by the end even the sorcerer Prospero sonorously renounces his power.

It is the harmony with nature that frames this programme, a kind of human sustainability that grows from it and which is ultimately necessary to show people's true mettle – or, as the Germans put it, the wood they are carved from.



Shakespeare's The Tempest.
Act I, Scene 2,
Moritz Retzsch 1828,
AKG-Images



Hermann Bäumer *Dirigent/conductor*

… ein erfrischend wenig mit der eigenen Wirkung (…) beschäftigter, dafür offenkundig penibel an der Musik interessierter Dirigent.“ Dresdner Neueste Nachrichten

Hermann Bäumer ist seit der Spielzeit 2011/2012 Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz sowie Generalmusikdirektor des dortigen Staatstheaters. Seine durchdachten und einfallsreichen Programme sowie die Auseinandersetzung mit außergewöhnlichem musikdramatischem Repertoire bescheren ihm großen Zuspruch von Publikum und Fachpresse. Als einstiger Berliner Philharmoniker weiß er um die Raffinessen guter Orchesterarbeit und wird für seine bescheidene und der Musik verpflichteten Art von Orchestern auf der ganzen Welt geschätzt. Er dirigierte Orchester wie die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, die Stuttgarter Philharmoniker, die Bamberger Symphoniker, das Bayerische Staatsorchester München, das Rundfunksinfonieorchester Berlin, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das hr-Sinfonieorchester, das WDR Rundfunkorchester, das Ensemble Resonanz in Hamburg, das Radiosinfonieorchester Oslo, die Norwegian National Opera, das Helsinki Radio Orchestra, das Iceland Symphony Orchestra, das Sinfonieorchester St. Gallen und das New Japan Philharmonic Orchestra. Diese Tournee ist seine dritte Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendorchester.

Hermann Bäumer has been Principal Conductor of the Philharmonisches Staatsorchester Mainz and Music Director of the city's Staatstheater since the 2011/2012 season. His thoughtful and imaginative programming, together with a willingness to confront lesser-known operatic repertoire, have won him the plaudits of audiences and press alike. As a former member of the Berlin Philharmonic he understands the subtleties of working successfully with an orchestra and is valued by orchestras the world over for his modest manner and commitment to the music. He has conducted orchestras such as the Dresden Staatskapelle, the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, the Stuttgart Philharmonic Orchestra, the Bamberg Symphony Orchestra, the Bavarian State Orchestra, the Berlin Radio Symphony Orchestra, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Frankfurt Radio Symphony Orchestra, the WDR Radio Orchestra, Ensemble Resonanz in Hamburg, the Norwegian Radio Orchestra, the Norwegian National Opera, the Finnish Radio Symphony Orchestra, the Iceland Symphony Orchestra, the St. Gallen Symphony Orchestra and the New Japan Philharmonic Orchestra. This tour is his third cooperation with the National Youth Orchestra of Germany.

„ … a conductor refreshingly unconcerned with his own image, yet clearly scrupulously involved with the music."

Dresdner Neueste Nachrichten

Auf Tournee im Winter 2018

Nach den Auftritten in Deutschland und Italien reist das Bundesjugendorchester das erste Mal in seiner Geschichte nach Indien! In Mumbai geben die Jugendlichen unter Hermann Bäumer zwei Konzerte im National Center for the Performing Arts und lernen indische Musiker kennen, mit denen sie musikalisch arbeiten und auftreten. Ein Wiedersehen mit den indischen Musikern wird es im September 2018 im Rahmen des Beethovenfestes in Deutschland geben.

10. JAN. Bonn

11. JAN. Wiesloch

12. JAN. Vill.-Schw.

14. JAN. Meran

18./19. JAN. Mumbai

23. JAN. Panaji

24. JAN. Margao

25. JAN. Chennai

Winter Tour 2018

After our concerts in Germany and Italy, for the first time in our history we are going to India! In Mumbai, the youths will play two concerts in the National Centre for the Performing Arts under the direction of maestro Hermann Bäumer. They will meet, work and perform with musicians from India. Later in the year, in September, these musicians will come to Germany in order to perform together with us at the Beethovenfest Bonn.


BERLINER
PHILHARMONIKER

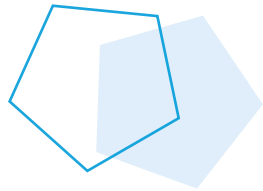
Pult an Pult Side by Side

Béla Bartók



Pult an Pult – Konzert mit Sir Simon Rattle

Es ist eine liebgewonnene Tradition: Bereits zum sechsten Mal gibt das Bundesjugendorchester ein Konzert im Festspielhaus Baden-Baden. Die Einladung des renommierten Festspielhauses erfolgte 2013 auf Initiative der Berliner Philharmoniker, die seitdem in Baden-Baden zu den Osterfestspielen gastieren. Sie haben von Anfang an ihr Patenorchester mit auf diese große Bühne geholt.



Jedes Jahr aufs Neue sitzen unter der Leitung von Sir Simon Rattle Musiker der Berliner Philharmoniker und des Bundesjugendorchesters gemeinsam am Pult, und jeder im Publikum hört die besondere Energie, die zwischen den bewunderten Profis und dem vielversprechenden Nachwuchs fließt.

Zu den diesjährigen Osterfestspielen werden sie noch einmal den „Holzgeschnitzten Prinzen“ präsentieren. Das impressionistische Frühwerk des ungarischen Komponisten Béla Bartók entstand nach einem Märchen des ungarischen Schriftstellers, Drehbuch-

29. MRZ.
Baden-Baden



autors, Regisseurs und Dichters Béla Balázs. In volkstümlichen Melodien und spätromantischer Besetzung, die zwei Saxophone, eine Celesta und 101 weitere Musikerinnen und Musiker vorsieht, erzählt es die Geschichte von einem holgeschnitzten Prinzen. Was heiter und ganz klassisch mit einem hübschen Jüngling und einer wunderschönen Prinzessin beginnt, führt im weiteren Verlauf zu tragischen Wendungen. Prinz und Prinzessin werden von einer Fee manipuliert und von der Natur erst gehörig auf die Probe gestellt, bis sie endlich zueinander finden. Wenn der Vorhang fällt, bleibt zwar ein Liebespaar, aber auch die Erkenntnis, dass der Mensch gegen die Natur nichts erreichen kann. In diesen Zeiten keine neue, aber eine immer wichtigere Einsicht.

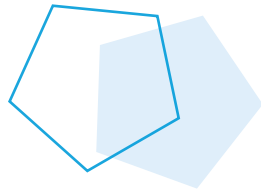
Wie jedes Jahr ist das Baden-Badener Musikfest eine Feier der Vielfalt. So teilen sich in diesem Jahr die Berliner Barocksolisten mit Konzertmeister Daishin Kashimoto, das Bläsernonett der Berliner Philharmoniker, Sir Simon Rattle und das Bundesjugendorchester die große Bühne.

Ein gemeinsames Fussballspiel zählt ebenso zu der Arbeitsphase mit den Berliner Philharmonikern wie die traditionellen Meisterkurse, in denen die jungen Orchestermitglieder von den Profis lernen.



Side by side – concert with Sir Simon Rattle

It is a much-loved tradition: for the sixth time now, the National Youth Orchestra of Germany will give a concert at the Festival Hall Baden-Baden. The first invitation from this prestigious venue came in 2013 upon the initiative of the Berlin Philharmonic Orchestra, who have been guests at the Easter Festival in Baden-Baden ever since. From the very beginning, they have taken the youth orchestra they sponsor up on stage with them.



Each year, then, musicians from the Berlin Philharmonic Orchestra and the National Youth Orchestra of Germany sit together at their lecterns and are once more conducted by Sir Simon Rattle, while the audience enjoys the special energy that flows between the much-admired professionals and the promising young up-and-comers.

At this year's Easter Festival, they will once again present "The Wooden Prince". This impressionistic early work by the Hungarian

29. MAR.
Baden-Baden

composer Béla Bartók was inspired by a fairytale written by the Hungarian author, screenwriter, director and poet Béla Balázs. Using folk-like melodies and a late-Romantic score that calls for two saxophones, a celesta and 101 additional musicians, it tells the tale of a prince carved of wood. A story that begins cheerily and in the traditional way with a handsome young prince and a beautiful princess gradually takes an ever more tragic turn. The prince and princess are manipulated by a fairy and severely put to the test by Nature before they can finally be together. Though the tale ends with a couple in love, it also makes clear that humankind is powerless in the face of nature. In these times, this may not be a new insight, but it remains more relevant than ever.

As is the case every year, the music festival is a celebration of diversity. And so this year, the Baroque soloists from Berlin will be sharing the big stage with concertmaster Daishin Kashimoto, the wind nonet of the Berlin Philharmonic Orchestra, Sir Simon Rattle and the National Youth Orchestra of Germany.

Part of the tradition: Football matches and masterclasses with the National Youth Orchestra of Germany and the Berlin Philharmonics







Sir Simon Rattle *Dirigent / conductor*

2002 trat Sir Simon Rattle sein Amt als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker an, wo er 15 Jahre zuvor debütiert hatte. Ein bedeutender Dirigent Mahlers und der Komponisten der zweiten Wiener Schule wie sein direkter Vorgänger Claudio Abbado, schärfte Rattle dessen kammermusikalisches Klangideal. Auch das Kernrepertoire der Karajan-Ära pflegt Sir Simon mit viel beachteten Aufführungen großer Werke der Klassik und Romantik. Darüber hinaus hat er mit den Osterfestspielen in Salzburg und seit 2013 in Baden-Baden die Musiktheater-Tradition der Berliner Philharmoniker weitergeführt.

Zugleich verbinden sich mit dem Namen Rattle wesentliche Neuerungen. So hat er das anglo-amerikanische Repertoire der Berliner Philharmoniker bereichert und ist seit Langem in der historischen Aufführungspraxis zu Hause. Schließlich haben sich die Berliner Philharmoniker unter Rattle verstärkt für neuere und neueste Musik engagiert. Neben seiner künstlerischen Arbeit ist die Vermittlung von klassischer Musik an Jugendliche ein zentrales Anliegen Simon Rattles, weshalb er mit seinem Amtsantritt in Berlin ein philharmonisches Education-Programm initiierte, das unter anderem durch den Kinofilm Rhythm Is It! weltweit für Aufsehen sorgte. Sir Simon zeichnet eine rare Kombination aus Neugier, stilistischer Vielseitigkeit und Detailgenauigkeit aus – Qualitäten, die seine ganze Laufbahn prägen. Zu internationaler Bekanntheit gelangte Simon Rattle 1980 bis 1998 als Leiter des City of Birmingham Symphony Orchestra, der das Ensemble mit bis heute anhaltender Wirkung aus der Peripherie ins Zentrum des Musiklebens geführt hat. Nicht zuletzt für dieses Verdienst wurde Simon Rattle 1994 von Queen Elizabeth II. in den Adelsstand erhoben. 2007 wurde er gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern zum Internationalen UNICEF-Botschafter ernannt. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen erhielt er 2009 das deutsche Verdienstkreuz erster Klasse.

Following his debut with the Berliner Philharmoniker 15 years earlier, Sir Simon Rattle took up his post as chief conductor in 2002. Simon Rattle is a renowned conductor of Mahler and the composers of the Second Viennese School like his direct predecessor Claudio Abbado, whose chamber music-like sound ideal Rattle has honed. Sir Simon also continues the core repertoire of the Karajan era, with acclaimed performances of great works of the Classical and Romantic periods. With the Easter Festival in Salzburg and, since 2013, in Baden-Baden, he has upheld the music theatre tradition of the Berliner Philharmoniker.

At the same time, the name Rattle is connected with significant innovations. For example, he has enriched the Anglo-American repertoire of the Berliner Philharmoniker and has long been at home in historical performance practice. Finally, the Berliner Philharmoniker under Rattle have increased their involvement with more contemporary and new works. In addition to his artistic work, the promotion of classical music to young people is a central concern of Simon Rattle. Consequently, he initiated a philharmonic education programme after taking up office in Berlin which, among other things, caused a stir worldwide with the film Rhythm Is It!

Sir Simon is characterized by a rare combination of curiosity, stylistic versatility and attention to detail – qualities that have followed his entire career. Simon Rattle came to international attention as director of the City of Birmingham Symphony Orchestra between 1980 and 1988, bringing it from the periphery to the centre of musical life, an effect which lasts to this day. Not least because of this, Simon Rattle received a knighthood from Queen Elizabeth II in 1994. In 2007 he was appointed International Ambassador for UNICEF jointly with the Berliner Philharmoniker. In addition to numer- ous other awards, he received the Order of Merit of the Federal Republic of Germany in 2009.



Stiftung Bundesjugendorchester

2011 wurde die Stiftung Bundesjugendorchester gegründet, um die dauerhafte Sicherung und Förderung des Bundesjugendorchesters zu stärken. Die Stiftung unterstützt das Bundesjugendorchester finanziell als „vierte Säule“ und stellt Gelder für die künstlerische Arbeit, für Sonderprojekte, für die Übernahme von Teilnahmegebühren und Reisekosten sowie für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bereit.

National Youth Orchestra of Germany Foundation

The National Youth Orchestra of Germany Foundation was established in 2011, with the goal of permanently guaranteeing the financial and artistic security of the orchestra. The foundation acts as a further source of financial support by providing funding for concert expenses, special projects, participation fees, travel expenses, and improved working conditions.

Was macht die Stiftung Bundesjugendorchester? Jutta Freifrau von Falkenhausen, die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, im Interview.

Sie sind keine ehemalige BJOlerin – warum setzen Sie sich so für die Stiftung ein?
Ich liebe Musik und die Möglichkeit, gleichzeitig begabte und motivierte Jugendliche fördern zu können. Ein Kollege aus meiner früheren Kanzlei, Dr. Alexander Jüngling, war als Schüler Mitglied im Bundesjugendorchester und hatte gemeinsam mit anderen Ehemaligen die Idee, eine Stiftung zur Förderung des BJO zu errichten. Da ich mich damals intensiv mit Stiftungsrecht beschäftigt habe, bin ich aus meiner Expertise heraus mit Freude bei der Stiftung „gelandet".

Das Bundesjugendorchester hat einen Freundeskreis und eine Stiftung – wo liegt der Unterschied?
Die Stiftung kann aus den Erträgen ihres festen Stiftungskapitals besonders langfristig fördern. Wir sind der richtige Ansprechpartner für Zustiftungen und größere Spenden ab 500 Euro, an den Freundeskreis wenden Sie sich für kleinere, regelmäßige Beträge. Beide Wege führen zum Ziel.

Wie hoch ist das Vermögen der Stiftung inzwischen und was fördern Sie?
Etwa 600.000 Euro. Aus den Erträgen dieses Vermögens und vor allem durch zusätzliche Spenden können wir das Orchester in wichtigen Bereichen unterstützen, z. B. bei Instrumentenkauf, Reparaturen oder Kompositionsaufträgen. Auch haben wir einen Sozialfonds, um in besonderen Fällen Teilnahmegebühren zu übernehmen. Bisher sind ca. 100.000 Euro an das Bundesjugendorchester geflossen.

Was war die größte Spende bisher?
Die Guadagnini-Geige von Prof. Axel Gerhardt, der dem Orchester als Dozent langjährig verbunden ist. Aus dem sechsstelligen Verkaufserlös konnten wir das Stiftungsvermögen substantiell erhöhen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Jutta Freifrau von Falkenhausen ist Vorsitzende des Vorstands der Stiftung Bundesjugendorchester, die sie im Jahr 2011 mit errichtet hat. Sie ist als Rechtsanwältin in Berlin tätig und hat ihre Beratungsschwerpunkte im Stiftungsrecht, der wirtschafts- und gesellschaftsrechtlichen Beratung von Stiftern und Stiftungen, gemeinnützig Engagierten und gemeinnützigen Körperschaften sowie im Kunstrecht.



How does the National Youth Orchestra of Germany Foundation work? An interview with chairwoman Jutta Freifrau von Falkenhausen.

You are not a former orchestra member – why do you nevertheless work so hard on behalf of the foundation?

I love music and the opportunity to support young people who are both talented and motivated. A colleague from my former law firm, Dr Alexander Jüngling, was a member of the National Youth Orchestra of Germany in his school days; together with other former members, he came up with the idea of creating a foundation to support the NYOG. As I was heavily engaged with foundation law at the time, my expertise happily led to me "ending up" becoming part of the foundation.

The National Youth Orchestra has a Society of Friends and a foundation – wherein lies the difference?

Thanks to the returns on its fixed capital, the foundation is able to provide particularly long-term financial support. We tend to be the right point of contact for endowments and larger donations from 500 euros upwards; the Society of Friends is the right port of call for smaller, regular sums. Both paths lead to the same goal.

What are the foundation's assets currently worth, and what do you provide funding for?

Around 600,000 euros. We use the returns on these assets and additional donations to support the orchestra in key areas, e.g. purchasing and repairing instruments and commissioning works. We also have a social fund with which to pay participation fees in special cases. To date, around 100,000 euros have been injected into the National Youth Orchestra of Germany.

What has been the biggest donation to date?

The Guadagnini violin from Prof. Axel Gerhardt, who was attached to the orchestra for many years as a tutor. With the six-figure sum raised through its sale, we were able to substantially increase the foundation's asset holdings. We are very grateful for this.

Jutta Freifrau von Falkenhausen chairs the board of the National Youth Orchestra of Germany Foundation, which she co-founded in 2011. She works as a lawyer in Berlin and consults on foundation law, commercial law and civil law for donors and foundations, charity work and charitable associations, as well as art law.



Das Bundesjugendorchester braucht Freunde und Unterstützung

In diesem Jahr haben wir Ausgaben für u.a. 7 Dirigenten, 30 Dozenten und mehr als 5.000 Mittagessen …

Helfen Sie uns durch eine steuerbegünstigte Spende auf dieses Konto:
Deutscher Musikrat gGmbH
IBAN DE26 3705 0198 0007 5252 07, Sparkasse Köln/Bonn
Betreff „Spende BJO“

Für größere Beträge wenden Sie sich an:
Stiftung Bundesjugendorchester, Jutta Freifrau von Falkenhausen
Kurfürstendamm 61, 10707 Berlin, Telefon: +49 (0)30/88 71 44 70
IBAN DE50 1005 0000 1060 9167 69
www.stiftung-bundesjugendorchester.de

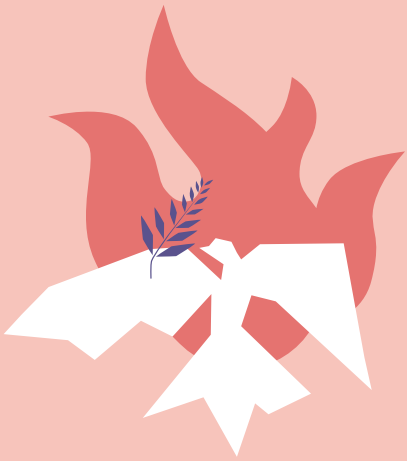
The National Youth Orchestra of Germany needs friends and support

This year we have costs for around 7 conductors, 30 teachers, and more than 5,000 meals …

You are cordially invited to help us and become a friend of the orchestra!
You may donate by bank transfer:
Account Holder: Deutscher Musikrat gProjekt GmbH
IBAN DE26 3705 0198 0007 5252 07
Sparkasse Köln/Bonn
Payment Reference: Spende BJO

For larger amounts, please contact our foundation:
Stiftung Bundesjugendorchester, Jutta Freifrau von Falkenhausen
Kurfürstendamm 61, 10707 Berlin, Phone: +49 (0)30/88 71 44 70
IBAN DE50 1005 0000 1060 9167 69
www.stiftung-bundesjugendorchester.de





War Requiem

Benjamin Britten

War Requiem: Ewig ruhe der Krieg!

von Annett Reischert-Bruckmann

Wenn der Chor des Bach-Vereins Köln unter der Künstlerischen Leitung von Thomas Neuhoff – laut der Kölner Gesellschaft für Alte Musik „einer der Spitzenchöre der Domstadt" – auf Deutschlands jüngstes Spitzenorchester, das Bundesjugendorchester, trifft, sind Energie, Sing- bzw. Spielfreude und hoher künstlerischer Anspruch gleich doppelt garantiert. Zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 „SHARING HERITAGE" initiieren beide Musikinstitutionen gemeinschaftlich ein internationales und generationenübergreifendes Musikprojekt: Das Antikriegsoratorium „War Requiem" von Benjamin Britten.



Mit über 300 internationalen Mitwirkenden, drei Livekonzerten in der Kölner Philharmonie, dem Nationalen Musikforum im polnischen Wrocław und der Berliner Philharmonie sowie Workshops, Radioübertragungen und Internetstreamings, musikalisch-theologischen Konzerteinführungen, Begleitkonzerten zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, Lesungen, Ausstellungen sowie einem fachübergreifenden Schülerprojekt werden Ausführende wie Zuhörer jeden Alters zu einer Auseinandersetzung mit den großen Kriegen des 20. Jahrhunderts angeregt. Das Projekt „War Requiem: Ewig ruhe der Krieg!" erinnert daran, wie vor 100 Jahren in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges eine ganze Generation junger Menschen leiden und sterben musste und wie nur wenig später im verheerendsten Krieg aller Zeiten 50 Millionen Tote zu beklagen waren.

Ein „Must have Thought“ für Europas junge Generation

Das War Requiem gemahnt zugleich an die aktuellen Zerwürfnisse in Deutschland und Europa, an heutige Entwicklungen, in denen falsch verstandener Nationalismus und Ressentiments wieder Hochkonjunktur haben. Und das im Herzen Mitteleuropas von einer Generation, die nie selbst Krieg erlebt hat und nun – oft in Unkenntnis– vieles leichtfertig in Zweifel zieht … bis hin zu Grundpfeilern der Zivilisation wie Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. So wird bei diesem Friedensprojekt großes Augenmerk auf die aktive Einbindung von Jugendlichen aus ganz Europa gelegt. Die Begegnung zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Nationalität und politisch-kultureller Prägung, die kollektive Beschäftigung mit einem der dunkelsten Kapitel der Weltgeschichte sowie das gemeinsame Musizieren bieten die einmalige Gelegenheit, Kultur und Geschichte in Europa auf der Grundlage gemeinsamer historischer Erfahrung zusammen neu zu entdecken, mit Leben zu füllen und damit einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur Völkerverständigung und zum europäischen Zusammenhalt zu leisten.

Wohl kaum ein anderes oratorisches Werk fungiert als derart herausragendes musikalisches Mahnmal gemeinsamer europäischer Geschichte wie das „War Requiem“ von Benjamin Britten. Der in Lowestoft (Suffolk) geborene Komponist, dessen eigene Lebenszeit in beide Weltkriege fiel, schrieb sein Oratorium 1961/62 anlässlich der Einweihung der wiedererbauten Kathedrale von Coventry. Nicht nur die Kirche, sondern auch ein Großteil der Stadt waren 1940 durch einen deutschen Luftangriff nahezu dem Erdboden gleichgemacht worden. Der „Coventry-Blitz“, bei dem erstmals auch gezielt die Zivilbevölkerung angegriffen wurde, galt als eines der verheerendsten Kriegsereignisse auf britischem Boden. Für sein Antikriegsoratorium kombinierte Britten den lateinischen Messetext mit Antikriegsgedichten des englischen Lyrikers Wilfred Owen, der im Alter von 25 Jahren wenige Tage vor Ende des Ersten Weltkrieges im Schützengraben sein Leben ließ. Schon während der Komposition seines „War Requiem“, das Britten vier gefallenen Freunden widmete, war sich der Tondichter selbst der großen Bedeutung des neuen Chorwerks bewusst: „Was ich schreibe, wird wohl eines meiner wichtigsten Stücke werden. Diese großartige Lyrik, voller Hass auf

„All a poet can do today is warn.“ Wilfred Owen, 1893–1918

Ein internationales und generationenübergreifendes Musikprojekt: das Anti-Kriegsoratorium „War Requiem“ von Benjamin Britten zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 „SHARING HERITAGE“. Gefördert von der Staatsministerin für Kultur und Medien.

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018 SHARING HERITAGE



Benjamin Britten, 1954,
AKG-Images

die Zerstörungswut, bildet eine Art Kommentar zum Requiem.“ In der Tat stehen Totenklage und Erlösungsbitte des tradierten Requiemtextes auf der einen Seite und jene das Leiden und die Gräuel des Krieges anprangernden Texte Owens auf der anderen in scharfem, fast blasphemischem Kontrast zueinander, der auch auf musikalischer Ebene rigoros aufrechterhalten wird.

Künstlerisch gespiegelter Hass auf Unmenschlichkeit und Zerstörungswut

Während der traditionelle lateinische Text von Sopran-Solistin, gemischtem Chor, Kinderchor, großem Orchester und Orgel zum Vortrag gelangt, sind die englischsprachigen Antikriegsgedichte für Tenor- und Bariton-Solo in Begleitung eines nur zwölf Instrumentalisten starken Kammerorchesters gesetzt. Die beiden Männerstimmen sinnieren als imaginäre Stimmen der Gefallenen über die unfassbare Grausamkeit des Krieges. Gehört auch dieser radikale Wechsel der verschiedenen Klang- und Textebenen zum wohl wichtigsten stilbildenden Merkmal des „War Requiem“, so finden sich unter anderem in der Verwendung von Totenglocken auch Elemente, die diese gegensätzlichen Sphären eindrucksvoll miteinander verbinden.

Benjamin Britten war – als große symbolische Geste der Versöhnung – sehr daran gelegen, die Solopartien ausschließlich mit Sängerinnen und Sängern der ehemaligen Kriegsgegner-Nationen zu besetzen. Der Bach-Verein Köln und das Bundesjugendorchester gehen noch einen Schritt weiter: Auch die ausführenden Chöre und Orchester, ja sogar die beiden Dirigenten kommen in diesen Konzerten aus Ländern, die seinerzeit verfeindet waren. So finden Künstler aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Polen, aus der Türkei und den USA am Ende zu einem hoffnungsvollen Ganzen und mahnen gemeinsam: „Ewig ruhe der Krieg!“

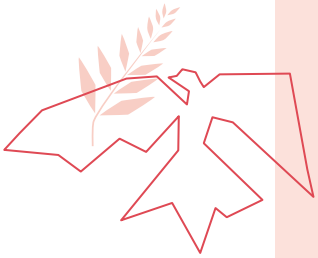
Ensembles

Unter der Leitung von Thomas Neuhoff und Daniel Spaw wird das Bundesjugendorchester zusammen mit dem Chor des Bach-Vereins Köln, dem Polnischen Nationaljugendchor, dem Coventry Cathedral Girls' Choir, dem belgischen Knabenchor „Les Pastoureaux“, dem Chor der Lukaskirche Bonn, Mitgliedern des nationalen französischen Jugendorchesters und den Gesangssolisten Banu Böke (Sopran), James Gilchrist (Tenor) sowie Erik Sohn (Bariton) dieses Werk aufführen.

War Requiem: An everlasting end to war!

by Annett Reischert-Bruckmann

When the choir of the Cologne Bach Society under the artistic direction of Thomas Neuhoff – described as "one of this cathedral city's top choirs" by the Cologne Society for Early Music – meets Germany's youngest top-level orchestra, then energy, joyous singing and playing, and high artistic standards are guaranteed twice over. To mark the 2018 European Year of Cultural Heritage "SHARING HERITAGE", both musical institutions jointly initiated an international and intergenerational music project: "War Requiem", the anti-war oratorio by Benjamin Britten.



With over 300 international participants, three live concerts at the Kölner Philharmonie (06/04), the National Music Forum in Wrocław in Poland (08/04) and the Berliner Philharmonie (10/04), as well as workshops, radio broadcasts and live streams, musical and theological concert introductions, concerts to mark the day of remembrance for the victims of National Socialism, readings, exhibitions and an interdisciplinary school project, participants and listeners of all ages alike will be encouraged to engage with the major wars of the twentieth century. The project "War Requiem: An Everlasting End to War!" reminds us of how, 100 years ago, an entire generation of young men had to suffer and die in the trenches of the First World War, and that, just a little later, 50 million people were killed in the most devastating war of all time.

"All a poet can do today is warn." Wilfred Owen, 1893–1918

An essential thought for Europe's young generation

It also serves as a reminder of the current rifts in Germany and Europe, and of today's developments in which resentments and a false sense of nationalism are once more wide-spread. And this at the heart of Europe and amongst a generation that has never experienced war first-hand, and which now – often out of ignorance – has recklessly started to doubt many things … including the very foundations of civilisation, such as the rule of law and democracy. This peace project therefore places great emphasis on the active involvement of young people from throughout Europe. The encounters between young people of different nationalities and with different political and cultural identities; the collective engagement with one of the darkest chapters in world history; and the collaborative playing of music offers a unique opportunity to re-discover culture and history in Europe on the basis of shared historical experience, imbue it with life, and thereby make a substantial and lasting contribution to international understanding and European solidarity.

"All a poet can do today is warn." (Wilfred Owen, 1893–1918)

There is no other oratorical work that so outstandingly serves as a musical memorial to shared European history as Benjamin Britten's "War Requiem". The composer from Lowestoft (Suffolk), whose own lifetime fell within the period of both world wars, wrote his oratorio in 1961/62 to mark the consecration of the re-built Coventry cathedral. Not only the cathedral itself, but also the majority of the city, was virtually razed to the ground in 1940 during an attack by the German Luftwaffe. The "Coventry Blitz", during which the civilian population was also purposefully targeted for the first time, was regarded as one of the worst war-time events on British soil. For his anti-war oratorio, Britten combined the words of the Latin Mass with anti-war poems by the English poet Wilfred Owen, who was killed in the trenches at the age of 25 just days before the end of the First World War. As Britten composed his "War Requiem", which he dedicated to four fallen friends, he was himself already aware of the great significance of this new choral piece: "I am writing what I think will be one of my most important works. These magnifi-



Benjamin Britten, AKG-Images

cent poems, full of the hate of destruction, are a kind of commentary on the Requiem." Indeed, the lamentation of the dead and the appeal for salvation of the traditional requiem text stand on the one side, with Owen's texts condemning the suffering and horror of war on the other, both in sharp, almost blasphemous contrast to one another – a contrast which is also rigorously maintained in the music.

Artistically reflected hatred of inhumanity and destruction

Whereas the traditional Latin text is performed by soprano soloists, a mixed choir, children's choir, full orchestra and organ, the English-language anti-war poems are written for tenor and baritone soloists accompanied by a chamber orchestra comprising just twelve instrumentalists. As the imaginary voices of the fallen, the two men's voices ponder the unimaginable horrors of war. Though this radical change between the various sound and textual levels is one of the key stylistic characteristics of the "War Requiem", there are also elements – such as the use of death knells – that impressively unite these contradictory spheres.

As a grand symbolic gesture of reconciliation, it was very important to Britten to fill the solo parts exclusively with singers from the nations that were formerly enemies during the war. The Cologne Bach Society and the National Youth Orchestra of Germany go one step further: in these concerts, the performing choirs and orchestras, and even the two conductors themselves, come from countries that used to be at war with each other. Thus artists from Belgium, Germany, England, France, Poland, Turkey and the USA will come together to form a hope-filled unity, and together issue this plea: "An everlasting end to war!"

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018
SHARING HERITAGE

An international and intergenerational music project concerning Benjamin Britten's anti-war oratorio "War Requiem" to mark the 2018 European Year of Cultural Heritage "SHARING HERITAGE". Supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

Ensembles

Conducted by Thomas Neuhoff and Daniel Spaw, the National Youth Orchestra of Germany will collaborate with the choir of the Cologne Bach Society, the National Youth Choir of Poland, the Belgian boys' choir "Les Pastoureaux", the choir of the Church of St. Luke in Bonn, members of the National Youth Orchestra of France and the vocal soloists Banu Böke (soprano), James Gilchrist (tenor) and Erik Sohn (baritone) in interpreting this work.

Thomas Neuhoff

Gesamtleitung / Artistic Direction

Stilistische Vielfalt, Neugier auf Unbekanntes und die Vermittlung von Musik nicht nur an Kenner, sondern auch an neue, speziell junge Hörerschaften – das sind die Markenzeichen des Chorleiters Thomas Neuhoff. Sein Repertoire reicht von Monteverdis „Marienvesper“ bis hin zu Xenakis’ „Nuits“, vom Solo-Madrigal der Renaissance bis zum gewaltigen romantischen Klangkosmos eines Gustav Mahlers. Die Werke J.S. Bachs und ihre historische Aufführungspraxis bilden für den studierten Kirchenmusiker und John Eliot Gardiner-Schüler den roten Faden seines musikalischen Lebenswegs. Seit er 2002 zum Künstlerischen Leiter des Bach-Vereins Köln berufen wurde, hat er die großen Vokalschöpfungen des Thomaskantors mit Originalklang-Ensembles immer wieder neu erarbeitet.

Thomas Neuhoff stammt aus einer Familie, in der die Kirchenmusik von jeher eine große Rolle spielte. Der Enkel des Kirchenmusikdirektors Kurt Freitag, 2005 selbst zum Kirchenmusikdirektor ernannt, hatte bereits als 14-Jähriger eine Organistenstelle inne. Für Thomas Neuhoff ist es eine Herzensangelegenheit, Jugendliche mit Musik vertraut zu machen. Seit Jahren führt er Projekte zur musikalischen Nachwuchsförderung durch, oftmals mit zeitgeschichtlichem und gesellschaftspolitischem Hintergrund.

Brittens „War Requiem“ begleitet Neuhoff seit 25 Jahren. Nach Aufführungen in Frankfurt, Kassel, Oxford und Bonn wird er dieses Werk im April 2018 im Rahmen des internationalen Musikprojekts „War Requiem: Ewig ruhe der Krieg!“ nun erneut dirigieren.



Stylistic diversity, curiosity about the unfamiliar, and bringing music not just to connoisseurs but also to new, predominantly young listeners – these are the hallmarks of choir director Thomas Neuhoff. His repertoire extends from Monteverdi's "Vespers for the Blessed Virgin" through to Xenakis' "Nuits", from Renaissance solo madrigals to the mighty, romantic musical cosmos of Gustav Mahler. The works of J. S. Bach and their historically informed performance are the common theme in the musical career of this professional church musician and former student of Sir John Eliot Gardiner. Since being appointed as the artistic director of the Cologne Bach Society, he has continually managed to find fresh ways to interpret the great vocal creations of the Thomaskantor using historical performance ensembles.

Thomas Neuhoff comes from a family in which church music has always played a key role. The grandson of church-music director Kurt Freitag, a title which Neuhoff was himself granted in 2005, already held a post as organist by the age of 14. Thomas Neuhoff is passionate about introducing young people to music. For many years now, he has carried out projects to support young musicians, often with a contemporary historical and socio-political theme.

Neuhoff has been involved with Britten's "War Requiem" for 25 years. Following performances in Frankfurt, Kassel, Oxford and Bonn, he will once more conduct this piece in April 2018 as part of the international music project "War Requiem: An Everlasting End to War!".

Ensembles



Chor des Bach-Vereins Köln



Banu Böke (Sopran)



Chor der Lukaskirche Bonn



Coventry Cathedral Girls' Choir



Belgischer Knabenchor „Les Pastoureaux"



Erik Sohn (Bariton)



Polski Narodowy Chór Młodziezowy



Kerry Beaumont



Orchestre Français des Jeunes



James Gilchrist (Tenor)



Daniel Spaw



Bundesjugendorchester

Tournee Frühjahr 2018

Nach den Konzerten in Deutschland und Polen im April sind 40 Mitglieder des Bundesjugendorchesters mit dem „War Requiem“ nach Kanada eingeladen. Unter Leitung von Alexander Shelley, Chefdirigent des Canada’s National Arts Centre Orchestra in Ottawa, werden sie gemeinsam mit den dortigen Profis erneut Benjamin Brittens „War Requiem“ auf die Bühne bringen.

06. APR.
Köln

08. APR.
Breslau

10. APR.
Berlin

10. NOV.
Ottawa

Spring Tour 2018

Later this year, in November 2018, 40 members of the National Youth Orchestra of Germany will fly to Canada. At the invitation and under the direction of Alexander Shelley, Music Director of the National Arts Centre Orchestra in Ottawa, they will perform Benjamin Britten’s “War requiem” once again – side by side with the Canadian musicians.



Mathis der Maler

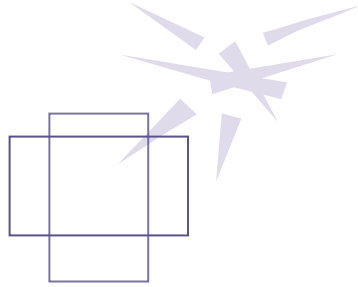
Mathis the Painter

Anton Bruckner — Gustav Mahler — Olivier Messiaen — Franz Joseph Haydn — Paul Hindemith

Von Musik und Macht, von Glaube und Wille

von Alexander Gurdon

Als am 10. Mai 1933 die Bücher Hunderter verfemter Schriftsteller in den Flammen der deutschlandweiten Bücherverbrennungen lodern, sind die Nationalsozialisten nicht einmal vier Monate an der Macht. Einer dieser Orte ist der ehemalige Berliner Opernplatz, an dem Joseph Goebbels Feuer und Propaganda gleichermaßen anfacht, während sich unweit davon Paul Hindemith gedanklich im 16. Jahrhundert befindet – und aktueller ist denn je.



Seine herausragende Rolle in den Goldenen Zwanzigern hatte Hindemith zu einem Leuchtturm der Avantgarde werden lassen, zugleich verschrien als neutönender Bürgerschreck. Sein neuerliches Interesse gilt einer Oper über Mathis Gothart Nithart, genannt Grünewald, besser bekannt als der Schöpfer des Isenheimer Altars, jenem von 1506 bis 1515 für das Antoniterkloster nahe Colmar geschaffenen Wandelaltar, der in seiner Pracht und Detailliertheit eines der Hauptwerke der deutschen Malerei darstellt. Hindemith ist fasziniert von Grünewalds verschlungener und unerforschter Biographie, von seiner Identitätsfindung als Künstler und seiner politischen Sympathie für die Umstürze der deutschen Bauernkriege. Diese hatten zur Zeit der frühen Reformation das Land erschüttert und aus ihnen waren 1525 die „Zwölf Artikel“ von Memmingen hervorgegangen, die erste Niederschrift freiheitlicher Menschenrechte in Europa.

Versuchung und Verfolgung

Ihre Uraufführung wird die Oper Mathis der Maler erst 1938 in Zürich erleben, Hinde-

mith ist hier bereits auf der Flucht vor den Nationalsozialisten, während er auf der Bühne eine veritable Bücherverbrennung als historischen Spiegel inszeniert. Nur wenige Jahre zuvor hatte die Führungsriege noch überlegt, Hindemith zu Propagandazwecken zu instrumentalisieren, da er in Künstlerkreisen hoch im Ansehen stand, auch wenn er mit jüdischen Musikern auftrat und bekennend atonal komponierte. Dies ändert sich, als Wilhelm Furtwängler bei Hindemith ein neues Werk für die Berliner Philharmoniker in Auftrag gibt und hieraus die Sinfonie Mathis der Maler entsteht, die drei Altarbilder programmatisch herausgreift. Deren Uraufführung am 12. März 1934 wird auch politisch ein so durchschlagender Erfolg, dass zahlreiche Nationalsozialisten ihn wieder ins Visier nehmen und die Hetzschriften eskalieren, trotz Furtwänglers Schutz. Hindemith legt seine Ämter nieder und schafft es 1935 gerade noch, die Komposition der Oper in seinem badischen Wohnort Lenzkirch fernab der Hauptstadt fertigzustellen. Seine Werke werden verboten, Hindemith flüchtet über die Schweiz ins Exil der USA. Gleichzeitig wird er zu einer der zentral diffamierten Figuren, so dass 1938 auf der Ausstellung über ‚Entartete Musik' gar Hörkammern mit abschreckenden Musikbeispielen von Hindemith aufgebaut werden, um seine ‚krankhafte' Kunst bloßzustellen.

Messiaens Glaubensmusik

Exakt zur gleichen Zeit entstehen in Paris frühe maßgebliche Werke Olivier Messiaens. Nach seinem Studium am Pariser Conservatoire übernimmt er 1931 die Organistenstelle der renommierten Kirche La Trinité, eine Stelle, die er sechzig Jahre lang innehaben wird. Messiaens Inspiration und Einflüsse sind mannigfaltig, getragen werden sie durchweg von seinem tief im Katholizismus verwurzelten Glauben und einer unmittelbaren Spiritualität, die versucht, eben jenen Glauben klanglich vielschichtig darzustellen.



Matthias Grünewald, AKG-Images

Die Nationalsozialisten und der Zweite Weltkrieg werden erst 1939 ihre verhängnisvolle Wirkung auf Messiaen haben, indem er eingezogen wird und in deutsche Gefangenschaft gerät, was Messiaens Werk massiv in seiner Ernsthaftigkeit und Komplexität beeinflussen wird. Kurz zuvor entstehen mit seinem Orchesterwerk L'Ascension (zu Deutsch: Die Himmelfahrt) vier sinfonische Meditationen des 25jährigen Messiaen, die gerade in Verschränkung mit Hindemiths Mathis der Maler musikalisch und inhaltlich um fast dieselben Gedanken kreisen: um Glaube und Wille, um die Frage nach Identität, sowohl vor dem Kunstwerk als auch vor Gott, auch wenn Messiaen durchweg unpolitisch bleibt.

Umso spannender gestaltet sich hierbei gleichzeitig die Verbindung zum Bundesjugendorchester, das zum ersten Mal Hindemiths Mathis-Sinfonie auf dem Programm hat. Die eigene künstlerische und persönliche Positionierung ist für jeden der Jugendlichen ein wichtiges Thema auf der Schwelle zum Künstler-Dasein. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Politik, sowie ein offener und kreativer Geist sind 500 Jahre nach Grünewald und 80 Jahre nach den Zerstörungen der ‚Entarteten Kunst' zentraler denn je.

Kontexte – Bruckner, Haydn, Mahler

Auch die diesem Programm voranstehenden Werke fügen sich in diese Dramaturgie: Anton Bruckners Ouvertüre in g-Moll WAB 98 zeigt unverwechselbar seine Kunstfertigkeit, musikalische Choräle zu komponieren und seine Handschrift eines zutiefst gläubigen Komponisten. Die Sinfonie Nr. 26 „Lamentatione" Joseph Haydns ruft durch die Verwendung von Zitaten aus den Passionsmusiken ihrer Zeit einen Kontext der Glaubensmusik ab, inmitten typischer Wiener Klassik. Und besonders die Kindertotenlieder Gustav Mahlers, nach Texten Friedrich Rückerts, vermögen es, in ihrer berührenden Klangsprache und aufbäumenden Verzweiflung die Frage nach Gott und nach Zuversicht zu stellen.

Engelskonzert und Höllenschlund

Messiaen widmet sich vier Stationen der Himmelfahrt Jesu und beginnt mit einem rein von den Bläsern getragenen Choral über Christus, „der seinen Vater um seine Verherrlichung bittet". Er entwickelt eine demütig leuchtende Spiritualität, die zugleich an die dunkelglühenden Glaubensbekenntnisse aus Richard Wagners Parsifal erinnert. Hindemith beginnt ähnlich verhalten, in einem choralhaften Schwebezustand, den er aber zu einem geschäftig werkelnden Pragmatismus entwickelt, in dem man Mathis am Altar arbeiten und feilen hört, während die Geräuschhaftigkeit der Kulisse gegen Messiaens klangliche Spiritualität steht. Diese offenbart sich im Folgenden in der Form zweier Hallelujas: eines um bescheiden den Himmel zu ersehnen, eines um ihn aktiv und diesseitig zu rühmen. Hindemiths Demut zeigt sich besonders in der „Grablegung" seines zweiten Satzes, als Mathis der Maler sich respektvoll dem sterbenden Jesus annähert und Hindemith eben jene behutsame Ruhe auskomponiert, indem er Oboe und Flöte lyrische Kantilenen zukommen lässt, die zugleich an den häufig bei Mahler aufscheinenden Klang des Totenvogels erinnern.

Messiaens Finalgestaltung zieht sich nun nach den beiden Lobpreisungen in ein von den Streichern getragenes „Gebet Christi, der zum Vater auffährt“ zurück, eine unfassliche Musik, mehr Wesenszustand als ausformulierte Bitte, bevor sie im feinen Nichts verschwindet. Hindemiths Schlussgestaltung gerät deutlich plastischer, seine auftrumpfende Apotheose illustriert gleichermaßen die Entfaltung des Altars und Grünewald als seinen schaffenden Künstler. Dies jedoch nicht, ohne zuvor einen Blick in das Unsagbare zu riskieren: Das letzte Bild der Mathis-Sinfonie ist jenes der Versuchung des heiligen Antonius, um den sich die, auch an Hieronymus Bosch erinnernden, Höllenfiguren scharen. Hindemith öffnet einen grausigen Blick in diesen Schlund, aus dem grell die blechernen Fratzen der Versuchung empor lachen, und offenbart in diesen existenziellen Klängen die autobiographische Bewandtnis dieser Szene. Die Versuchung des Antonius ist auch die Versuchung des Hindemith, es sind die gefährlichen Anbiederungen des NS-Regimes und das Umschmeicheln von Goebbels‘ Propaganda, die hier düster versuchend durchscheinen, bevor das Werk und sein Künstler sich den Weg in eine Freiheit des Gedankens ebnen können.

Schon 400 Jahre zuvor hatten die aufständischen Bauern im 3. ihrer errungenen Grundsätze der besagten „Zwölf Artikel“ festgehalten: „Darum erfindet sich mit dieser Schrift, dass wir frei sind und sein wollen.“ 400 Jahre, und nicht mal 200 Kilometer von Hindemiths Lenzkirch entfernt.

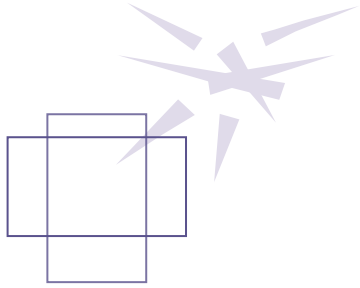


Isenheimer Altar, Matthias Grünewald, das zweite Wandbild, Wikimedia

Of music and might, of faith and will

by Alexander Gurdon

On 10 May 1933, when the works of hundreds of proscribed authors are turned to ashes in the Germany-wide burning of books, the National Socialists have been in power for less than four months. One of the places where books are being publicly burned is Berlin's former Opernplatz, where Joseph Goebbels adds fuel to the book bonfire and the flames of propaganda with equal zeal. Nearby, Paul Hindemith is spending time in the sixteenth century – and is more relevant than ever.



His prominent role in the Golden Twenties has made Hindemith into a beacon of the avant-garde, while also being condemned as an iconoclastic enfant terrible. The most recent focus of his interest is an opera about Mathis Gothart Nithart, known as Grünewald, who is most famous for creating the altar at Isenheim. This winged altarpiece was created for the Antonine Monastery near Colmar between 1506 and 1515; its splendour and level of detail make it one of the key works of German painting. Hindemith is fascinated by Grünewald's unclear and unexplored biography, by the forging of his artistic identity and by his political sympathy for the upheavals of the German Peasants' War. This war had devastated the land during the time of the early Reformation and resulted in the publication of "Twelve Articles" of Memmingen in 1525, the first documented human rights in Europe.

Temptation and persecution

The opera Mathis der Maler (Matthias the Painter) will not see its first performance until 1938 in Zurich; Hindemith has now fled



Paul Hindemith, AKG-Images

here to avoid persecution by the National Socialists, while organising a veritable conflagration of books on the theatre stage as an historical reflection of current events. Just a few years earlier, the National Socialist leadership considered using Hindemith as a propaganda tool, as he was still held in high esteem in artistic circles, even though he performed with Jewish musicians and created consciously atonal compositions. This changes when Wilhelm Furtwängler commissions Hindemith with a new work for the Berlin Philharmonic Orchestra, resulting in the symphony Mathis der Maler, which programmatically focuses on three tableaus of Grünewald's altarpiece. The première on 12 March 1934 is such a breakthrough success, not least of all politically, that many National Socialists once again place Hindemith in their cross-hairs and escalate their smear campaign against him, despite his being under Furtwängler's protection. Hindemith resigns from his posts and, in 1935, just manages to complete the composition of his opera at his home in Lenz in the state of Baden-Württemberg, far away from the capital. His works are banned, and Hindemith flees into exile in the USA via Switzerland. At the same time, he becomes one of the most centrally defamed figures, to the point that the 1938 exhibition on 'Degenerate Art' even has listening chambers featuring cautionary excerpts of Hindemith's music, so as to lay bare his 'pathological' art.

Messiaen's religious music

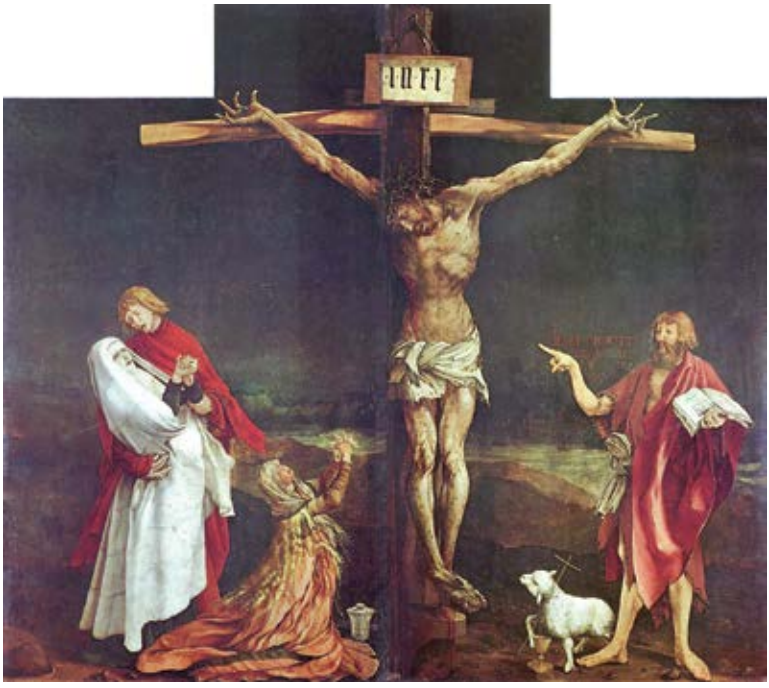
At the exact same time in Paris, Olivier Messiaen composes his early defining works. Following his studies at the Paris Conservatoire, he accepts the role of organist at the famous La Trinité church, a position which he will hold for the next sixty years. Messiaen's sources of inspiration and influences are manifold, though underlying them all is his deep faith, rooted in Catholicism, and an immediate spirituality that seeks to represent that very faith in musically complex ways. The National Socialists and the Second World War will only exert their fateful influence on Messiaen in 1939, when he is drafted before being captured by the Germans,

something that will have a huge influence on the seriousness and complexity of Messiaen's work. Shortly before, the 25-year-old Messiaen creates his orchestral work L'Ascension (The Ascension) in the form of four symphonic meditations, whose musicality and content draw on almost exactly the same ideas as Hindemith's Mathis der Maler: notions of faith and will and the question of identity, both before the artwork and before God, even though Messiaen remains apolitical throughout.

The connection to the National Youth Orchestra of Germany, which for the first time features Hindemith's Mathis-Sinfonie in its programme, is all the more exciting here. One's own artistic and personal positioning is an important topic for each of the young members of the orchestra, who stand on the threshold of their artistic lives; and engagement with art and politics as well as an open and creative spirit remain more important than ever 500 years after Grünewald and 80 years after the destruction of 'degenerate art'.

Contexts – Bruckner, Haydn, Mahler

The preceding works in this programme also fall into line with this dramaturgy: Anton Bruckner's Overture in G minor WAB 98 unmistakably showcases his artistry as a composer of musical hymns, and bears the signature of a deeply religious composer. Joseph Haydn's Symphony No.26 "Lamentatione" uses phrases of contemporary passion music



Isenheimer Altar from Matthias Grünewald, first view, Wikimedia

to evoke a context of religious music set amidst typical Viennese Classicism. And, with their touching musical language and rebellious despair, Gustav Mahler's Kindertotenlieder (Songs on the Death of Children) – based on texts by Friedrich Rückert – have a particular power to cast doubt on the existence of God and the hope of reassurance.

A concert of angels and the abyss of Hell

Messiaen focuses on four stations of Jesus's ascension and opens with a hymn – carried solely by the wind instruments – about "the majesty of Christ demanding its glory of the Father". He develops a humbly luminous spirituality which is simultaneously evocative of the darkly glowing professions of faith in Richard Wagner's Parsifal. Hindemith begins with similar reticence, in a hymn-like state of suspension, which he then, however, develops into an industriously engaged pragmatism in which one hears Mathis working on and putting the finishing touches to the altar, with the auditory abundance of the backdrop standing in contrast to Messiaen's musical spirituality. This spirituality reveals itself in what follows in the form of two Hallelujahs: one for modestly yearning for Heaven, the other for actively praising Heaven from this side of the grave. Hindemith's humility is especially evident in the "Burial" of his second movement, when Mathis the painter respectfully approaches the dying Jesus and Hindemith compositionally highlights that very same gentle peacefulness by adding lyrical cantilenas for oboe and recorder which simultaneously evoke the sound of the 'Bird of Death' that frequently appears in Mahler's works. Following the two eulogies, Messiaen's final composition now withdraws into a "Prayer of Christ ascending towards his Father" carried by the string section – incomprehensible music that is more a state of being than a formulated plea – before dissolving into fine nothingness. Hindemith's piece closes in a considerably more three-dimensional fashion; his triumphant apotheosis illustrates both the development of the altar and Grünewald as its creating artist – yet not without first daring to take a glance into the ineffable: the final image of the Mathis-Sinfonie is that of the temptation of Saint Anthony, around whom gather the denizens of Hell, who are also reminiscent of those seen in the works of Hieronymus Bosch. Hindemith provides a horrifying vision of this abyss, out of which emerge the loud, tinny, laughing, grotesque faces of temptation, and in these existential sounds reveals the autobiographical relevance of this scene. The temptation of Anthony is also the temptation of Hindemith: it is the dangerous ingratiation of the NS regime and the flattery of Goebbels' propaganda which shine through as sinister temptations here, before the work and its artist can forge the path towards a freedom of thought.

400 years previously, the rebellious farmers had already determined in the third of their principles of the famous "Twelve Articles": "It is in accordance with Scripture that we are and that we want to be free." 400 years, and not even 200 kilometres away from Hindemith's Lenzkirch.

Mario Venzago *Dirigent / conductor*

Mario Venzago steht bereits zum siebten Mal am Pult des Bundesjugendorchesters. Er ist seit 2010 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Berner Symphonieorchesters und seit 2007 Artist in Association bei der finnischen Tapiola Sinfonietta. Weitere Stationen als Chefdirigent bzw. Generalmusikdirektor waren: Indianapolis Symphony Orchestra, Göteborgs Symfoniker, Baskisches Nationalorchester San Sebastian, Sinfonieorchester Basel, Grazer Oper und Grazer Philharmonisches Orchester, Deutsche Kammerphilharmonie Frankfurt (heute Bremen), Theater und Philharmonisches Orchester der Stadt Heidelberg sowie Musikkollegium Winterthur. Von 2010 bis 2014 war er Principal Conductor der Royal Northern Sinfonia und von 2000 bis 2003 Künstlerischer Leiter des Baltimore Music Summer Fest. Mario Venzago dirigierte u.a. die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Orchester von Philadelphia und Boston und das London Philharmonic Orchestra. Er ist regelmäßiger Gast international renommierter Orchester wie Baltimore Symphony Orchestra, Seoul Philharmonic oder Royal Philharmonic Orchestra London.

Mario Venzago konzertierte mit den berühmtesten Solisten der Welt, und Regisseure wie Peter Konwitschny oder Hans Neuenfels arbeiteten an seiner Seite. Mehrere seiner CDs wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet, wie dem Grand Prix du Disque, dem Diapason d'or und dem Prix Edison. Die Einspielungen der Opern „Venus" und „Penthesilea" sowie die Aufnahme aller Chorwerke von Othmar Schoeck fanden große internationale Anerkennung und erhielten höchste Auszeichnungen, so auch sein erster Kinofilm „Mein Bruder, der Dirigent" von Alberto Venzago. Im Frühjahr 2015 wurde die Zusammenarbeit zwischen Mario Venzago und dem Label CPO für das Projekt „Der andere Bruckner" mit der Gesamtaufnahme aller zehn Bruckner Sinfonien abgeschlossen.

For the seventh time, Mario Venzago is conducting the National Youth Orchestra of Germany. He has been the principal conductor and artistic director of the Bern Symphony Orchestra since 2010 and Artist in Association at Finland's Tapiola Sinfonietta since 2007. Before this, he was principal conductor or general music director of the following orchestras: Indianapolis Symphony Orchestra, Gothenburg Symphony Orchestra, Basque National Orchestra in San Sebastian, Basel Symphony Orchestra, Graz Opera und Graz Philharmonic Orchestra, Deutsche Kammerphilharmonie Frankfurt (now Bremen), Theatre and Philharmonic Orchestra of the City of Heidelberg and Musikkollegium Winterthur. From 2010 to 2014 he was principal conductor of the Royal Northern Sinfonia and from 2000 to 2003 Artistic Director of the Baltimore Summer Fest. Mario Venzago has conducted the Berlin Philharmonic Orchestra, the Leipzig Gewandhaus Orchestra, the orchestras in Philadelphia and Boston, and the London Philharmonic Orchestra. He is a regular guest conductor with internationally renowned orchestras such as the Baltimore Symphony Orchestra, the Seoul Philharmonic and the Royal Philharmonic Orchestra London. Mario Venzago has given concerts with the world's most famous soloists, and worked together with directors such as Peter Konwitschny and Hans Neuenfels. Several of his CDs have won international prizes such as the Grand Prix du Disque, the Diapason d'or and the Edison Award. His recordings of the operas "Venus" and "Penthesilea" and of all choral works by Othmar Schoeck received great international recognition and prestigious awards, as did his first film, "My Brother the Conductor" by Alberto Venzago. In the spring of 2015, the collaboration between Mario Venzago and the label CPO on the project "The Other Bruckner," with all ten Bruckner symphonies, was completed.





Gerhild Romberger *Solistin / Soloist*

Gerhild Romberger ist im Emsland geboren und aufgewachsen. Nach dem Studium der Schulmusik an der Hochschule für Musik in Detmold schloss sie ihre Gesangsausbildung bei Heiner Eckels mit Konzertexamen ab. Kurse bei den Professoren für Liedgestaltung Mitsuko Shirai und Hartmut Höll ergänzten ihr Studium. Mittlerweile lebt sie mit ihrer Familie in Detmold, wo sie inzwischen selbst eine Professur für Gesang an der Hochschule für Musik innehat.

Die Altistin hat sich in ihrem Singen immer auf den Konzertgesang konzentriert, Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden Liederabende unterschiedlichster Thematik sowie die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik. Das außergewöhnlich weitgespannte Repertoire der Sängerin umfasst alle großen Alt- und Mezzo-Partien des Oratorien und Konzertgesangs vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zur Literatur des 20. Jahrhunderts.

Wichtige Stationen in den vergangenen Jahren waren für Gerhild Romberger die Konzerte mit Manfred Honeck, der sie u. a. für Mahlers Symphonien, Beethovens Missa solemnis oder die Große Messe von Walter Braunfels einlud. Darüber hinaus arbeitete sie mit den Berliner Philharmonikern und Gustavo Dudamel, dem Los Angeles Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt sowie mit dem Leipziger Gewandhausorchester und Riccardo Chailly.

In der Spielzeit 2017/18 führen Konzerte Gerhild Romberger u.a. nach Helsinki, Stockholm, Berlin und Mailand, Wien und schließlich Bamberg.

Gerhild Romberger was born and brought up in the Emsland. After studying music for schools at the Academy of Music in Detmold, she attended voice training classes with Heiner Eckels and graduated with concert-standard honours. She rounded off her studies with courses under the professors of lieder performance Mitsuko Shirai and Hartmut Höll. She now lives with her family in Detmold, where for a long time she has been an extremely popular professor of singing at the Academy of Music.

As a contralto, she has always concentrated on concert performances, her work focusing on lieder recitals on a wide variety of themes, as well as on contemporary music. Her extremely extensive repertoire encompasses all the major contralto and mezzo-soprano parts in the oratorio and concert literature from the Baroque to the Classical and Romantic periods all the way to the twentieth century.

Significant career moments for Gerhild Romberger in recent years were the concerts with Manfred Honeck, who invited her to perform in, among other works, Mahler's symphonies, Beethoven's Missa solemnis and the Grosse Messe by Walter Braunfels. She has also performed with the Berlin Philharmonic under Gustavo Dudamel, the Los Angeles Philharmonic under Herbert Blomstedt and the Leipzig Gewandhausorchester with Riccardo Chailly. Furthermore, she has performed with the Vienna and Bamberg Symphony Orchestras (under Daniel Harding), at La Scala (under Franz Welser- Möst) and with the Bavarian Radio Symphony Orchestra (under Thomas Hengelbrock and Bernard Haitink).

Tournee Sommer 2018

Der Sommer führt das Bundesjugendorchester auf Bühnen von Detmold bis Dresden, von Italien nach Rumänien und alles endet in guter alter Tradition im Konzerthaus Berlin beim Festival Young Euro Classic.

20. JUL. Detmold

22. JUL. Toblach

23. JUL. Brixen

28. JUL. Dresden

31. JUL. Sinaia

01. AUG. Bukarest

04. AUG. Berlin

Summer Tour 2018

This summer will lead the National Youth Orchestra of Germany to stages from Detmold to Dresden, from Italy to Romania. In good old tradition, everything will come to a close with a final concert at Young Euro Classic Festival at the Konzerthaus Berlin.

Zu Gast beim Beethovenfest 2018 – Campus India

von Thomas Scheider, Leiter Campus-Projekt

Verglichen mit Wolfgang Amadeus Mozart oder Franz Liszt war Beethoven ein „Stubenhocker". Wiewohl naturverbunden und spazierfreudig, pflegte der Wahlwiener die Grenzen der Stadt nur im Ausnahmefall zu verlassen. Seine Musik indes drang und dringt bis in die entlegensten Winkel der Welt: Es gibt Aufnahmen von Hopi-Indianern, die den ersten Satz seiner 5. Sinfonie spielen, chinesische Chöre intonieren Schillers „Ode an die Freude". Beethoven kennt jeder. Kein Bedarf also, sein Erbe weiterhin in die Welt zu tragen? Sollte man meinen.

Das Beethovenfest Bonn stellt sich alljährlich die Aufgabe, das umfangreiche Werk dieses Welt-Komponisten neu zu befragen. Im Campus-Projekt, einem Gemeinschaftsprojekt mit der Deutschen Welle, arbeitet das Festival 2018 zum fünften Mal mit dem Bundesjugendorchester zusammen, und nicht zufällig nimmt dieses Projekt inzwischen einen besonderen Platz ein. Das Campus-Projekt kultiviert den Kontakt zu fernen Klangwelten und Hörkulturen und möchte sie in Berührung mit Beethoven bringen – in Bonn wie im jährlichen Campus-Gastland. Und es sucht den Kontakt zu jungen Musikerinnen und Musikern. Keinen besseren Partner also könnte es geben, als das ebenfalls in Bonn ansässige Bundesjugendorchester, das alljährlich durch die Welt reist.

Irak, Mongolei, Mexiko und Ukraine

Im Jahr 2011 kam es zur ersten Zusammenarbeit zwischen Beethovenfest und Bundesjugendorchester. Unter außergewöhnlichen Umständen war gerade das National Youth Orchestra of Iraq gegründet und zum Beethovenfest nach Bonn eingeladen worden. Für dieses erste große Auslandskonzert be-

durfte es der Unterstützung von deutscher Seite: Das Bundesjugendorchester war zur Stelle. 2015 wurde dieser erste Faden aufgenommen und enger verwoben: Bundesjugendorchester und Beethovenfest reisten gemeinsam nach China, wo es ein Zusammentreffen und Musizieren mit der Komponistin Zulan gab. Beim Beethovenfest einige Monate später wurde Zulans Auftragskomposition „Amila" für Orchester und traditionelle chinesische Instrumente uraufgeführt. Die Deutsche Welle begleitete das gesamte Projekt filmisch und sendete die ungewöhnliche Begegnung in alle Welt. An diesem erfolgreichen Konzept wurde festgehalten: 2016 reiste das Bundesjugendorchester mit Beethoven(fest) im Gepäck nach Mexiko-City. Zur Eröffnung des Deutsch/Mexikanischen Jahres erklang die „Eroica". Alondra de la Parra dirigierte auch den Rückbesuch in Bonn, bei dem eine furiose Mini-Oper des Mexikaners Enrico Chapela uraufgeführt wurde. Im Folgejahr verhalfen die Bonner Partner der jungen ukrainischen Dirigentin Oksana Lyniv zur Realisierung ihres Traums von einem nationalen ukrainischen Jugendorchester nach deutschem Vorbild. Ein Jugendorchester – zur Hälfte deutsch zur Hälfte ukrainisch – entstand und präsentierte sich auf den Bühnen in Lemberg, Kiew, Bonn und Berlin.

Herausforderung Indien

Das Campus-Gastland 2018 heißt Indien. Beethovens Orchestersprache ist in Indien – wie die westliche Symphonik insgesamt – weitgehend unbekannt. Der reiche und vielfältige Klangkosmos des Subkontinents kommt ohne Harmonik aus. Für das Campus-Projekt bieten solche Umstände eigentlich ideale Voraussetzungen. Denn wenn nun in Mumbai und Bonn junge MusikerInnen aus beiden Ländern aufeinandertreffen, wird es einen (musikalischen) Austausch unter Leitung von Leslie Suganandarajah geben, ein Gespräch über Herkunft, Tradition und Zukunft.

In die Zukunft hören

Mit dem Bundesjugendorchester und seinen befreundeten Orchestern steht das Campus-Projekt exemplarisch für die kommende Generation junger Musiker. Es ist eine Generation, die multinational und multiethnisch ist – und die uns schon heute eine Idee davon geben kann, wie Beethoven morgen klingen wird.

20. SEP.
Bonn

21. SEP.
Berlin

A guest at the Beethovenfest 2018 – Campus India

by Thomas Scheider, Director Campus Project

Compared to Wolfgang Amadeus Mozart or Franz Liszt, Beethoven was a "couch potato". Although a nature lover and keen walker, the non-native resident of Vienna tended very rarely to leave the city limits. Yet his music penetrated to the farthest reaches of the world: recordings have been made of Hopi people (a native American tribe) playing the first movement of Beethoven's 5th Symphony, while Chinese choirs sing Schiller's "Ode to Joy", set to the composer's music. Everyone knows Beethoven. No need, then, to continue spreading his legacy out into the world? One might think so.

Every year, Beethovenfest Bonn sets itself the task of approaching the comprehensive work of this world-class composer with fresh eyes and ears. In the Campus project, a joint initiative with Deutsche Welle (Germany's public international broadcaster), the festival will work together with the National Youth Orchestra of Germany in 2018 for the fifth time. And it is no coincidence that this project has come to assume a particular significance. That's because the Campus project cultivates connections with remote musical worlds and listening cultures, and seeks to bring these into contact with Beethoven – in Bonn and each year's respective Campus guest country. And the project also seeks contact with young musicians. Therefore, there could be no better partner than the National Youth Orchestra of Germany, which is also based in Bonn and which travels throughout the world each year.

Iraq, China, Mexico and Ukraine

2011 saw the first collaboration between Beethovenfest and the National Youth Orchestra of Germany. The National Youth Orchestra of Iraq had just been founded under

exceptional circumstances and invited to Bonn for Beethovenfest. This first major concert abroad required German support: the National Youth Orchestra of Germany was there to help. In 2015, the ties forged during this first collaboration were further tightened: the National Youth Orchestra of Germany and Beethovenfest travelled together to China, where they met and performed with the composer Zulan. A few months later at Beethovenfest, Zulan's commissioned composition "Amila", for orchestra and traditional Chinese instruments, was premièred. Deutsche Welle filmed the entire project and broadcast the unusual encounter throughout the world. This successful concept was continued: in 2016, the National Youth Orchestra of Germany brought Beethoven(fest) with them to Mexico City. "Eroica" was played to mark the opening of the German/Mexican year. Alondra de la Parra also conducted during the return visit to Bonn, when a furioso mini-opera by the Mexican Enrico Chapela was premièred. During the following year, the Bonn-based partners helped the young Ukrainian conductor Oksana Lyniv to realise her dream of a national Ukrainian youth orchestra based on the German model. A half-German, half-Ukrainian youth orchestra was created and presented itself on stages in Lviv, Kiev, Bonn and Berlin.

The India Challenge

The Campus guest country in 2018 is India. What is the situation there? Beethoven's orchestral language – like Western symphonic works in general – is largely unknown in India. The rich and varied musical cosmos of the subcontinent manages very well without harmony. Such circumstances actually offer the ideal conditions for the Campus project. That's because when young musicians from both countries now encounter each other in Mumbai and Bonn, there will be a true (musical) dialogue under the direction of Leslie Suganandarajah, and conversations about origin, tradition and future. And the Campus project thereby serves as an exemplary symbol of the emerging generation of young musicians. It is a generation that is multinational and multi-ethnic – and which can already give us an idea today of how Beethoven might sound tomorrow.

20. SEP.
Bonn

21. SEP.
Berlin

Violine/Violin
Maximilian Beer (Berlin), Paula Borggrefe (Halle), Sophia Brommann (Ratzeburg), Antonia Maria Buchal (Kirchen), Rebekka Busch (Freiburg), Gregory Thomas Ciesla (Sigmaringen), Lewin Creuz (Korb), Anna-Alexandra Dörschner (Schwaigern), Elisaweta Dreschkow (Schönebeck), Thu-An Duong (Norderstedt), Annika Elsässer (Erlangen), Lotte Etschmann (München), Elias Feldmann (Herdecke), Samuel Feldmann (Herdecke), Annika Franke (Dortmund), Maja Frirdich (Holzgerlingen), Kai Gabel (Mörstadt), Xixi Gabel (Mörstadt), Levi Geier (Worms), Clara Victoria Graf (Dreieich-Buchschlag), Carolin Grün (Biebesheim), Jolanda Gu (Berlin), Julia Hafenbrak (Bad Rappenau), Katrin Hafner (Schramberg), Leena-Camille Harim (Heidelberg), Esther Hermann (Stuttgart), Charlotte Herold (Pirna), Pauline Hoffmann (Hammersbach), Felix Hörter (Bad Homburg), Yung-Yu Huang (Köln), Jakob Kammerlander (Stuttgart Berg), Shiori Katsura (Bayreuth), Melina Klees (Nümbrecht), Sarah Köster (Edemissen), Marie Luise Kruopis (Eberswalde), Santiago Kuhl (Berlin), Sarah Kuppinger (Karlsruhe), Nastasja Link (Frankfurt/Main), Emilia Matthes (Puchheim), David Moosmann (Flensburg), Ricardo Leonardo Müller (Berlin), Nicole Ostmann (Vohburg), Sarah Paul (Heinzenbach), Viola Piennisch (Reinheim), Annina Pritschow (Oldenburg), Lisa Rauchbach (Kassel), Johannes Rosenberg (Bischberg), Sara Schlumberger-Ruiz (Stuttgart), Clara Schmitz (Aachen), Theresa Schönberger (Wasserburg), Tobias Schöne (Cottbus), Johanna Schubert (Frankfurt/Main), Luisa Schwegler (Böblingen), Carolyn Shen (Korschenbroich), Konrad Simon (Stuttgart), Jasper Sitte (Moers), Ines Soltwedel (München), Selma Spahiu (München), Johann Stötzer (Tübingen), Katharina Strepp (Ottobrunn), Charlotte Thiele (Dresden), Kyrill Tkachenko (Dortmund), Alexandra Miranda Tsiokou (Frankfurt/Main), Anna Wassenberg (Lünne), Johanna Weidner (Dresden), Natalie Wende (Freital), Amanda Zhu (Neuried), Sarah Luisa Zrenner (Germering)

Viola
Bernard Bagger (Ettlingen), Lisa Martina Bednarz (Fröndenberg), Lina Bohn (Fürstenfeldbruck), Anna-Louise Bougie (Mönchengladbach), Kim Brunner (Trier), Ruben Föhr (Friedrichshafen), Felicitas Frücht (Ostfildern), Colin Jahns (Marburg), Nicola Maisenbacher (Villingen-Schwenningen), Johannes Lin Möhrle (Puplinge/CH), Leo Möller (Frechen), Elisabeth Roiter (Chemnitz), Luz Elisabeth Sánchez Suero (Dresden), Pauline Schulte-Beckhausen (Kronberg), Lisa Schwarz (Groß Grönau), Miriam Solle (Dresden), Clara-Hélène Stangorra (Leipzig), Viktoria Wagner (Graben-Neudorf), Anna-Lisa Wies (Limburgerhof)

Violoncello
Myriam Baumann (Koblenz), Yung-Han Cheng (Köln), Johann Eilrich (Salzwedel), Klara Flohr (Kronberg), Malte Jonas (Lübeck), Noémie Klages (Wolfhagen), Elisabeth Kogan (Berlin), Carlo Lay (Köln), Lukas Plag (Weimar), Nicholas Riedel (Eppstein), Hans Schröck (Lingenfeld), Alina Stieldorf (Dannenberg), Thomas Walter (Frankfurt), Michael Wehrmeyer (Regensburg), Samuel Weilacher (Filderstadt), Aaron Wittke (Lübeck), Malte Zeller (Trier)

Kontrabass/Double Bass
Lelia Buzalkovski (Nienstädt), Hans Greve (Schwerin), Clara Heilborn (Schwerin), Paul König (Wuppertal), Felix Leissner (Gablingen), Daniel Matthewes (Oerlinghausen), Jona Rehlich (Weimar/Lahn), Leopold Rucker (Dresden), Jan Stefaniak (Wessling), Jim Oliver Thomas (Heubach), Moritz Tunn (Berlin)

Flöte/Flute
Alexandra Forstner (Baunach), Kelar Frank (Stuttgart), Eva Gasparyan (Schwerin), Ronja Macholdt (Dreieich), Katharina Martini (Dreieich), Jona Mehlitz (Berlin), Naemi Vösand (Kornwestheim)

Oboe
Leopold Kern (Berlin), Sophie Stein (Mönchengladbach), Fabian Sahm (Erzenhausen), Max Vogler (Rostock), Mats Fredrik Wulff (Stade)

Klarinette/Clarinet
Luisa Gehlen (Bornheim), Rebecca Haas (Reutlingen), Lewin Kneisel (Berlin), Lyuta Kobayashi (Nordhausen), Max Cosimo Liebe (Detmold), Jakob Plag (Weimar)

Fagott/Bassoon
Frederik Leonard Gamberger (Dresden), Jorid-Rabea Haakh (Böblingen), Berenike Mosler (Stuttgart), Tobias Reikow (Ludwigsburg), Lisanne Traub (Neckarsulm)

Saxophon/Saxophone
Olivia Nosseck (Krefeld), Alexander Prill (Schwerin)

Horn
Ku-Hsin Chen (Lohmar), Simon Mayer (Dinslaken), Thomas Mittler (Mannheim), Christian Panzer (Worms), Dávid Sztankov (Dresden), Antje Warratz (Eggenstein-Leopoldshafen)

Trompete/Trumpet
Phillipp Keller (Stuttgart) Elias Kolb (Krumbach), Malte Linder (Kempen), Hagen Rauscher (Freudenstadt), Julius Scholz (Berlin), Sebastian Seidl (Regensburg), Emilia Suchlich (Hamburg), Jón Vielhaber (Michelbach a.d.B.)

Posaune, Tuba/Trombone, Tuba
Darius Finkbeiner (Baiersbronn), Jan Hormann (Rösrath), Konstantin Kappe (Bad Schwartau), Kilian Kiemer (Aying), Marius Kolb (Krumbach), Marc Jonas Krohn (Hamburg), Philipp Lauterbach (Leonberg), Liam O'Mahony (Neustadt an der Weinstraße), Kilian Scheuring (Volkach-Astheim)

Schlagwerk/Percussion
Georg Brehm (Erlangen), Matthias Briem (Bötzingen), Maximilian Cichon, (Pfinztal), Martin Kolfhaus (Feldkirch/Österreich), Leonard Koßmann, (Tuttlingen), Jan Kümmerle (München), Leon Lorenz (Stuttgart), Uwe Mattes (Tuttlingen), Maximilian Mertens (Kitzingen), Johannes Nägele (Stuttgart), Lukas Schrod (Rödermark)

Harfe/Harp
Eva Theresa Schomerus (Hamburg), Swantje Janne Wittenhagen (Hamburg)

Dirigenten/Conductors
Hermann Bäumer, Thomas Neuhoff, Sir Simon Rattle, Daniel Spaw, Alexander Shelley, Leslie Suganandarajah, Mario Venzago

Dozenten Violine/Tutors Violin
Prof. Axel Gerhardt (Ehemals Berliner Philharmoniker), Hannes Krämer (Bamberger Symphoniker), Kathrin Rabus (NDR Radiophilharmonie Hannover), Prof. Ingeborg Scheerer (Hochschule für Musik und Tanz Köln)

Dozenten/Tutors Viola
Prof. Emile Cantor (Folkwang Universität der Künste Essen) Andreas Gerhardus (Pleyel Quartett Köln) Prof. Volker Jacobsen (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover)

Dozenten/Tutors Violoncello
Mario Blaumer (Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern), Nikolaus Römisch (Berliner Philharmoniker), Hans-Christian Schwarz (Philharmonisches Orchester der Hansestadt Lübeck)

Stand: Dez. 2017

Dozent Kontrabass/Turor Double Bass
Prof. Peter Pühn, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Dozenten Holzbläser/Tutors Woodwind
Prof. Albrecht Holder (Hochschule für Musik Würzburg), Nikola Stolz (Stuttgarter Philharmoniker), Prof. André Sebald (Robert Schumann Hochschule Düsseldorf)

Dozent/Tutor Horn
Prof. Will Sanders (Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe)

Dozenten Blechbläse/Tutors Brass Section
Rainer Auerbach (Staatskapelle Berlin), Prof. Wolfgang Bauer (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart), Prof. Ehrhard Wez (Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim)

Dozent Harfe/Tutor Harp
Prof. Ronith Mues (Konzerthausorchester Berlin)

Dozenten Schlagwerk/Tutors Percussion
Prof. Dr. h.c. Bernhard Wulff (Staatliche Hochschule für Musik Freiburg), Thomas Höfs (Württembergisches Staatsorchester Stuttgart)

Meisterkurse/Masterclasses
Mitglieder der Berliner Philharmoniker

Orchestervorstand/Orchestra Committee
Anton Engelbach (Fagott), Felix Hörter (Violine), Christian Panzer (Horn), Alina Stieldorf (Violoncello)

Projektleiter/Orchestra Director
Sönke Lentz

Assistenz des Projektleiters/Assistance
Lisa Burgwinkel

Tourneeleitung/Tour Management
Elena Hestermann
Elisaweta Sorokin (Planung Januar-Tournee)

Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit/ Dramaturgy and Public Relations
Annette Börger

Freiwilliges Jahr in der Kultur
Charlotte Jensen, Axel Mahr

Tournee-Team
Daria Assmus (Tourleitung/Assistenz), Stefan Lindner (Bühne und Instrumente), Anne Lützeler (Assistenz), Dr. Florian Stubenvoll (Orchesterarzt), Sascha Thiele (Assistenz), Niklas van der Ven (Stagemanager), Martin Wessel (Stagemanager)

Beirat/Advisory Board
Stefan Piendl (Vorsitzender/President)
Hans-Reinhard Biere (WDR-Sinfonieorchester)
Dr. Thomas Goppel (Bayerischer Musikrat)
Kai-Michael Hartig (Körber-Stiftung)
Matthias Pannes (Verband deutscher Musikschulen)
Dr. Dieter Rexroth (Young Euro Classic)
Prof. Ingeborg Scheerer (HfMT Köln)
Prof. Dr. Andreas Schulz (Gewandhaus Leipzig)
Dr. Charlotte Seither (Deutscher Musikrat)
Dirk Schulz (Auswärtiges Amt)
Prof. Bernhard Wulff (HfM Freiburg)
Andrea Zietzschmann (Berliner Philharmoniker)

Das Bundesjugendorchester – Spielen. Fördern. Begeistern.

Das Bundesjugendorchester ist Deutschlands jüngstes Spitzenorchester für Nachwuchsmusiker im Alter von 14 bis 19 Jahren und wurde 1969 vom Deutschen Musikrat gegründet. Neben Sir Simon Rattle standen seit der Orchestergründung bereits Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Gustavo Dudamel oder Kirill Petrenko am Pult; Solisten waren unter anderem Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann, Fazil Say sowie die Rockmusiker Sting und Peter Maffay. 2016 wurde das Orchester zusammen mit Campino (Die Toten Hosen) mit dem Echo „Klassik für Kinder“ ausgezeichnet. Seit 2013 unterstützen die Berliner Philharmoniker als Patenorchester das Bundesjugendorchester. Die jungen Musiker qualifizieren sich mit einem Probespiel vor einer fachkundigen Jury für die Mitgliedschaft im Bundesjugendorchester. Während der intensiven Arbeitsphasen erarbeiten sie anspruchsvolle Kompositionen aus allen Epochen, auch zeitgenössische Werke sowie Uraufführungen gehören zum festen Bestandteil der Arbeit.

Tourneen führten das Orchester durch ganz Europa, nach Nord- und Südamerika, Asien und Afrika. Im Rahmen zeitgeschichtlich bedeutender Projekte konzertierte das Spitzenensemble zum Beispiel anlässlich des 50. Jahrestages der Berliner Luftbrücke unter der Leitung von Kurt Masur in New York und im kulturellen Vorprogramm der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Johannesburg und Kapstadt. Im Mai 2016 eröffnete das Orchester das Deutsche Jahr in Mexiko-City. Bereits zum zweiten Mal tourte das Orchester 2017 mit dem Bundesjugendballett, diesmal unter dem Titel „Gipfeltreffen – Reformation“.

Wegen seiner herausragenden Bedeutung wird das Orchester vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, der Daimler AG, der Stadt Bonn, der Deutschen Orchestervereinigung, der Stiftung Bundesjugendorchester und vielen privaten Förderern regelmäßig unterstützt.

The National Youth Orchestra of Germany – Play, Promote, Inspire!

The National Youth Orchestra of Germany is Germany's youngest major orchestra, founded by the German Music Council in 1969 and made up of the country's finest young musicians between the ages of 14 and 19. Distinguished conductors such as Herbert von Karajan, Kurt Masur, Gustavo Dudamel, and Kirill Petrenko have led the orchestra; soloists have included Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann, and Fazil Say, as well as the rock musicians Sting and Peter Maffay. In 2016, the orchestra – together with the conductor Alexander Shelley and Campino from the group "Die Toten Hosen" – was awarded an Echo Klassik prize in the category "Classic for Children". In 2013, the Berlin Philharmonic Orchestra assumed an official mentoring role for the youth orchestra, which is invited each year to the Easter Festival in Baden-Baden for concerts under the direction of Sir Simon Rattle. The young musicians qualify by auditioning for a jury of professionals. During intensive work phases, they prepare significant orchestral works from all periods; contemporary music and premieres of new compositions are an integral part of the repertoire.

Tours have taken the group throughout Europe, as well as to Asia, Africa, and North and South America. The orchestra has participated in numerous projects of historical significance, including a celebration of the 50th anniversary of the Berlin Airlift with Kurt Masur in New York and concerts in Johannesburg and Cape Town as part the cultural activities preceding the World Cup football games in 2010. The orchestra opened the German Year in Mexico City in 2016, and in 2017 toured for the second time with the German National Youth Ballet, this time with a program called "Summit Meeting – Reformation".

The orchestra's work is generously supported by the German Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth, Daimler AG, the City of Bonn, GVL (German Collecting Society for Performing Rights), DOV (Union of German Orchestra Musicians), the German National Youth Orchestra Foundation, and numerous private donors.

Der Deutsche Musikrat

Der Deutsche Musikrat (DMR) ist der weltweit größte Dachverband der Musik. Er repräsentiert die Interessen von rund acht Millionen musizierenden Menschen und wirkt mit über 120 Mitgliedsverbänden und -institutionen als Ratgeber und Kompetenzzentrum für Politik und Gesellschaft. Der DMR steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird finanziert aus Zuwendungen des Bundes, der Länder, einzelner Kommunen, Stiftungen, privater Sponsoren und Mäzene. Er ist Mitglied in der Deutschen UNESCO-Kommission sowie im Europäischen und Internationalen Musikrat. Die langfristig angelegten Projekte des Deutschen Musikrates fördern den musikalischen Nachwuchs, sind Medium für die musikpolitischen Botschaften und setzen Impulse für das Musikleben in Deutschland.

The German Music Council

The German Music Council represents the interests of about eight million people who make music and it is the biggest umbrella organisation for music in the world. With its 120 member associations and institutions, countless personalities from the music world, projects and promotional measures, the German Music Council serves as an advisor and competence centre for politics and civil society.

The German Music Council is funded by grants from the central government and the federal states, individual municipalities, foundations, private sponsors and patrons. The German Music Council is a member of the German Commission for UNESCO as well as of the European and International Music Councils. The German Music Council is under the patronage of the Federal President.

The German Music Council's projects promote young musical talent and are a medium for music-related political messages. They also offer incentives for musical life in Germany.

Wir danken allen Spendern und Förderern der letzten zwei Jahre für die Unterstützung! Thank you!

Claudia Bantlin, Julia Barthruff, Bruno und Margret Behn, Familie Bernardini, Burkart Beilfuss, Erhard Buntrock, Dr. Maike Burda, Prof. Dr. Andreas Eckhardt, Dr.-Ing. Konrad und Heidi Ehelebe, Wolf und Pascale Engelbach, Andreas Feldmann, Tobias Feldmann, Reinhold Feldmann, Uta Schäfer-Fleig und Dr. Hartmut Fleig, Jutta Freifrau von Falkenhausen, Andreas Finke, Prof. Axel Gerhardt, Anna und Pauline Godelmann, Andreas und Heidrun Goerlich, Annemarie Goerlich (†), Kirsten Grams, Dr. Cornelius Grossmann, Dr. Johannes und Ulrike Grossmann, Ulrike Haußmann-Löser, Klaus und Lily Heiliger, Doris Hempen, Dr. Hans Ulrich Hennecke, Stefan Heuel, Joseph Heuel /Sauerlandgruß Reisen, Thomas Höfs, Winfried Jans, Dr. Alexander Jüngling, Dr. Gerfried Kienholz, Uwe Kiesewetter, Daniela Victoria Kiesewetter, Dr. h.c. Matthias Kleinert, Prof. Ulrich Knörzer, Dr. Marianne Kopp, Eleonore Kujawa, Dipl.-Ing. Heinz Kulle, Dr. Thomas und Henrike Kurze, Dieter Läßle, Patrick Lange, Prof. Reinhard Latzko, Dr. Cornelius Laubscher, Peter Lauer, Barbara und Norbert Loos, Walter Meinerzhagen, Klaudia Melzner, Möbel Brucker, Prof. Heime Müller, Armin und Isa Müller-Rodewald, Dominik Nägele, Prof. Dr. Klaus Otto Nass, Michael und Cornelia Sandfort-Nücken, Raimar Orlovsky, Silvia Orza, Stefan Piendl, Benjamin und Claudia Plag, Burkhard und Cornelia Plath, Götz und Sabine Plath, Alexander Radziewski, Manuel Rettich, Ute und Albrecht Reustle, Dr. Stefan Richter und Marion Radzimi, Nikolaus Römisch, Beatrix und Dr. Theobald Rommel, Ilse-Maria und Dr. Wolfgang Schlechtinger, Prof. Dr. Ulrich Schlottmann, Prof. Rainer Schmidt, Daniel Schmitt, Diemut Schneider-Tetzlaff, Pamela und Philipp Scholz, Monika Schulz-Strelow, Joachim Schwarz, Stefan Schweigert, Sandro Secci, Friederike Seitz, Prof. Nabil Shehata, Prof. Martin Spangenberg, Freya Stachetzki, Katrin Stüble, Susanne Tentschert, Dr. Jörg Thierfelder, Georg Friedrich Thoma, Hans Timm, Burkhard Treese, Detlev von Gagern, Dr. Eckhart von Hahn, Julia von Niswandt, Ingeborg Wellstein-Brenner, Dr. Claudia Wemker, Prof. Ehrhard Wetz, Jonas Winzer, Dr. Reinhard Wulfhorst, Dr. Manfred Zobel

---

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Westdeutscher Rundfunk WDR3, Daimler AG, Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten mbH, Stadt Bonn, Deutsche Orchestervereinigung, Deutsche Orchester-Stiftung, Freundeskreis des Bundesjugendorchesters, Stiftung Bundesjugendorchester, Europäisches Kulturerbejahr 2018, Kalms Flightcase GmbH, Schiedmeyer Celesta

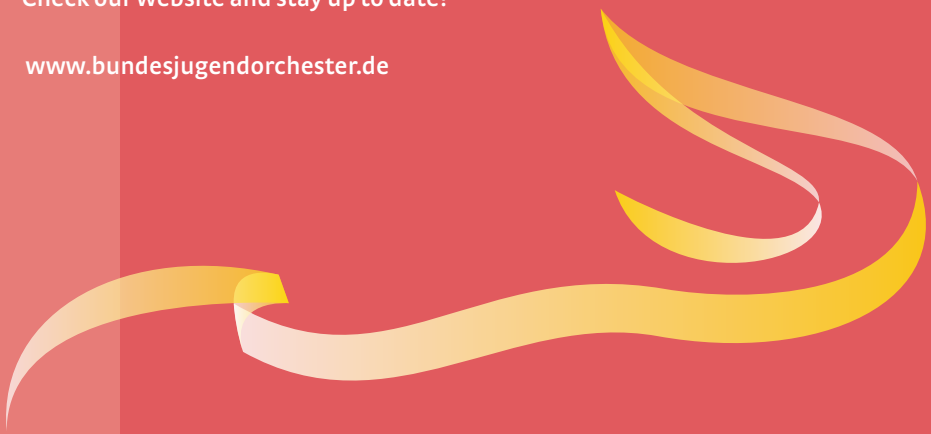
Vormerken! 2019 wird das Bundesjugendorchester 50 Jahre alt – und das werden wir feiern.

Streichen Sie sich jetzt schon einmal den April 2019 rot im Kalender an, denn dann feiern wir unsere großen Jubiläums-Festkonzerte. Am 26. April in der Kölner Philharmonie, am 27. April im Gewandhaus Leipzig und am 28. April in der Berliner Philharmonie.
Auf unserer Homepage halten wir Sie auf dem Laufenden.

Save the Date! In 2019 the National Youth Orchestra of Germany will celebrate its 50th anniversary. Let's make music!

April 2019 – a date definitely not to be missed by any friend of the orchestra for our festive anniversary concerts. 26th of April: Kölner Philharmonie, 27th of April: Gewandhaus Leipzig, 28th of April: Berliner Philharmonie. Check our website and stay up to date!

www.bundesjugendorchester.de



Schirmherr/Patron
Frank-Walter Steinmeier, Bundespräsident

Träger/Organisation
Deutscher Musikrat gemeinnützige
Projektgesellschaft mbH
Künstlerischer Geschäftsführer:
Dr. Benedikt Holtbernd
Kaufmännischer Geschäftsführer:
Norbert Pietrangeli
Geschäftsführer (ab 01.07.2018):
Stefan Piendl

Musikverlage 2018/Music Publishers 2018
M.P. Belaieff, Mainz
Iceland Music Information Centre
Universal Edition, Wien
Boosey & Hawkes
Schott Music GmbH
Éditions Alphonse Leduc
Music Sales Group

Tourneepartner
backlight! GmbH –
Konzert- & Tourneemanagement
Konzertbüro Andreas Braun
PREDANVOIGT International Arts Management

Kontakt/Contact
Deutscher Musikrat gemeinnützige
Projektgesellschaft mbH,
Bundesjugendorchester
Weberstraße 59, Haus der Kultur, 53113 Bonn
T. +49 (0)228/2091-195, bjo@musikrat.de
www.bundesjugendorchester.de

Folgen Sie uns auch auf Facebook und Youtube!

Impressum/Imprint
Redaktion/Editorial:
Annette Börger, Sönke Lentz

Fotos/Photos: AKG-Images, Kai Bienert/
Mutesouvenir, Felix Broede, Johann Sebastian
Hanel, Günther Montag, Jörgens.mi/Wikimedia,
(S. 49, 52), Alberto Venzago, Rosa Frank

Fotos/Photos Ensembles: Bach-Verein Köln,
Pillbox, Kerry Beaumont, Ojars Jansons,
Deutscher Chorverband, Michel Mazur Kiewicz,
Frédéric Desmur, Patrick Allen, Tom Mesic

Gestaltung/Design:
weissbunt – design und kontext, Berlin

Druck/Print: Ruksaldruck, Berlin

V.i.S.d.P.: Sönke Lentz

Konzerte 2018 / Concerts 2018

Winter

10. Januar	**Bonn**	Kunst- und Ausstellungshalle, Forum
11. Januar	**Wiesloch**	Palatin, Staufersaal
12. Januar	**Vill.-Schw.**	Franziskaner Konzerthaus
14. Januar	**Meran (Italien)**	Kurhaus, Großer Kursaal
18. Januar	**Mumbai (Indien)**	National Centre for the Performing Arts
19. Januar	**Mumbai (Indien)**	National Centre for the Performing Arts
23. Januar	**Panaji (Indien)**	Kala Academy
24. Januar	**Margao (Indien)**	Ravindra Bhavan (Theater)
25. Januar	**Chennai (Indien)**	Music Academy Madras
01. Februar	**Frankfurt**	Festhalle Messe Frankfurt
02. Februar	**Frankfurt**	Festhalle Messe Frankfurt

Frühjahr / Spring

29. März	**Baden-Baden**	Festspielhaus
06. April	**Köln**	Philharmonie
08. April	**Breslau (Polen)**	National Forum of Music Wroclaw
10. April	**Berlin**	Philharmonie

Sommer / Summer

20. Juli	**Detmold**	Konzerthaus
22. Juli	**Toblach (Italien)**	Kulturzentrum Grand Hotel
23. Juli	**Brixen (Italien)**	Dom Mariae Aufnahme in den Himmel
28. Juli	**Dresden**	Frauenkirche
31. Juli	**Sinaia (Rumänien)**	Casino
01. August	**Bukarest (Rumänien)**	Atheneum
04. August	**Berlin**	Konzerthaus

Spätsommer / Late Summer

20. September	**Bonn**	World Conference Center
21. September	**Berlin**	Konzertsaal Universität der Künste

Herbst / Fall

10. November	**Ottawa (Kanada)**	National Arts Centre

Träger / Organisation

DEUTSCHER MUSIKRAT

Patenorchester / Official Mentoring Orchestra

BERLINER PHILHARMONIKER

Hauptförderer / Sponsors

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

gvl Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten

Deka

DAIMLER

FREUDE. JOY. JOIE. BONN.

DOV Deutsche Orchestervereinigung

Musik ist Leben.

Stiftung bundesjugendorchester

KÄLMS HANNOVER TRANSPORTKOFFER

SCHIEDMAYER CELESTA®

Weltweit einziger Celesta-Hersteller nach den Vorgaben des Erfinders v. Mustel

Projektpartner / Projectpartners

Auswärtiges Amt

GOETHE INSTITUT

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018 SHARING HERITAGE

BEETHOVENFEST BONN

Deutsche Welle

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

NATIONAL ARTS CENTRE CENTRE NATIONAL DES ARTS

Canada is our stage. Le Canada en scène.

HfM Detmold HOCHSCHULE FÜR MUSIK

Bach-Verein Köln